



# Frankfurter Wahlanalysen

72

Bundestagswahl 2021 in Frankfurt am Main

## Impressum

Titel	Bundestagswahl 2021 in Frankfurt am Main
Reihe	Frankfurter Wahlanalysen, Heft 72
Erscheinungsdatum	28. September 2021
Herausgeber	Stadt Frankfurt am Main - Der Magistrat - Bürgeramt, Statistik und Wahlen Zeil 3 60313 Frankfurt am Main Telefon: (069) 212-71555 Telefax: (069) 212-36301 E-Mail: <a href="mailto:infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de">infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de</a> Internet: <a href="http://www.frankfurt.de/wahlanalysen">www.frankfurt.de/wahlanalysen</a>
verantwortlich	Oliver Becker
Koordination und Redaktion	Nadine Preiß, Dr. Michael Wolfsteiner
Druck	Eigendruck
Nachdruck	ist mit Quellenangabe gestattet
ISSN	0943-7053

	Seite
<b>Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>Frankfurter Ergebnisse im Überblick</b>	<b>4</b>
<b>Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern</b>	<b>14</b>
<b>Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler</b>	<b>20</b>
<b>Wahlverhalten in den Stadtteilen</b>	<b>30</b>
<b>Erläuterungen</b>	<b>44</b>





## Vorbemerkung

Am 26. September 2021 wurde der 20. Deutsche Bundestag gewählt. Das Stadtgebiet Frankfurt am Main umfasst dabei zwei Wahlkreise, den Wahlkreis 182 – Frankfurt am Main I und den Wahlkreis 183 – Frankfurt am Main II. Die Frankfurter Statistik präsentiert in den vorliegenden Frankfurter Wahlanalysen das vorläufige amtliche Endergebnis der Erststimmen in den Wahlkreisen sowie der Zweitstimmen im Stadtgebiet, wie es am Wahlabend ermittelt und noch in der Wahlnacht aufbereitet und analysiert wurde.

Darüber hinaus stehen kleinräumige Daten auf Ebene der Wahlkreise, Ortsbezirke, Stadtteile und Wahlbezirke online auf [wahlen.frankfurt.de](http://wahlen.frankfurt.de) zur Verfügung. Unter [www.frankfurt.de/wahlanalysen](http://www.frankfurt.de/wahlanalysen) oder mit dem QR-Code auf der Umschlagrückseite finden Sie die Frankfurter Wahlanalysen auch im Internet.

Die Reihenfolge der Parteien richtet sich nach der Reihenfolge auf den jeweiligen Stimmzetteln. Alle Abkürzungen der Wahlvorschläge mit den zugehörigen Namen finden Sie in alphabetischer Reihenfolge in den Erläuterungen am Ende des Heftes.

## Frankfurter Ergebnisse im Überblick

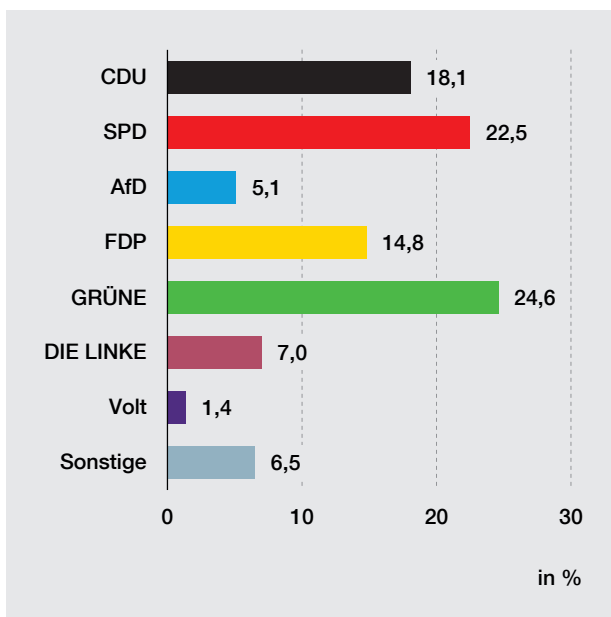
Dr. Ralf Gutfleisch

### Schlechtestes Ergebnis für die CDU, GRÜNE legen zu

Die Gewinner bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 waren in Frankfurt die Grünen. Sie verbesserten ihr Ergebnis im Vergleich zur Bundestags-

wahl 2017 um zehn Prozentpunkte auf 24,6 Prozent und gingen damit als stärkste politische Kraft hervor. Ebenfalls konnte die SPD mit 22,5 Prozent mehr Wählerinnen und Wählern als vor vier Jahren von sich überzeugen (+2,4 %-Punkte). Die Sozialdemokraten konnten damit ihren negativen Abwärtstrend in Frankfurt stoppen.

#### A1.1 Ergebnisse (Zweitstimmen)

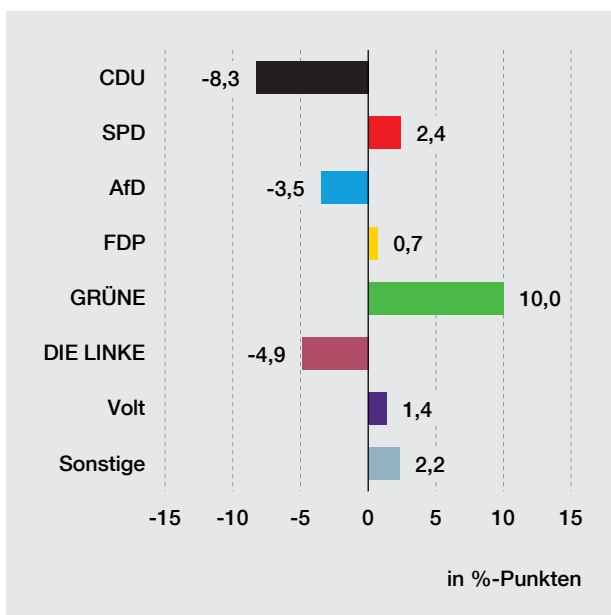


Die großen Verlierer waren die Christdemokraten. Sie mussten in Frankfurt schwere Stimmenverluste von 8,3 Prozentpunkten hinnehmen und erreichten mit 18,1 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Wahl überhaupt. Sie stellen nur noch die drittstärkste Kraft dar. Zudem verloren sie beide Direktmandate. Auch DIE LINKE büßte Stimmen ein und verfehlte ihr Ergebnis von 2017 (7 %; -4,9 %-Punkte). Ebenfalls verlor die AfD an Wählergunst und erreichte nur noch 5,1 Prozent (-3,5 %-Punkte).

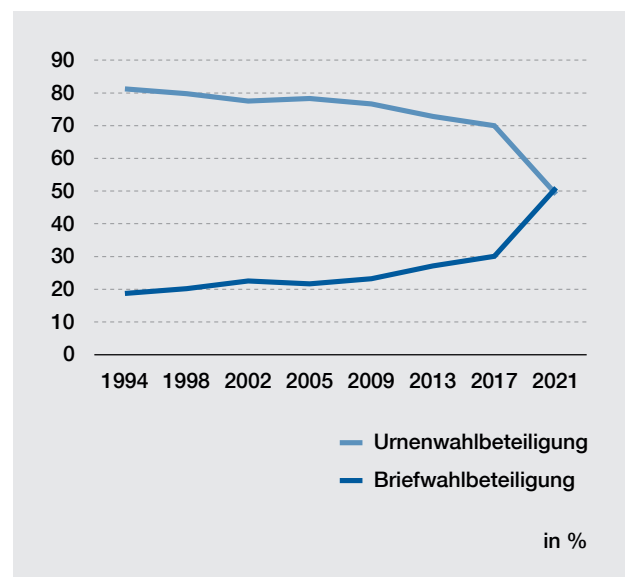
Die Freidemokraten konnten ihr gutes Ergebnis von 2017 minimal verbessern (+0,7 %-Punkte) und kamen auf 14,8 Prozent. Die Volt, die erstmals in Frankfurt bei einer Bundestagswahl antrat, erhielt 1,4 Prozent.

Die Frankfurter Wählerschaft stimmte auch über ihre direkte Vertretung im Bundestag ab. Freuen konnten sich auch hier die Grünen, die erstmals mit Omid Nouripour einen Direktkandidaten im Wahlkreis 183 stellen. Mit deutlichem Abstand zum Zweitplatzier-

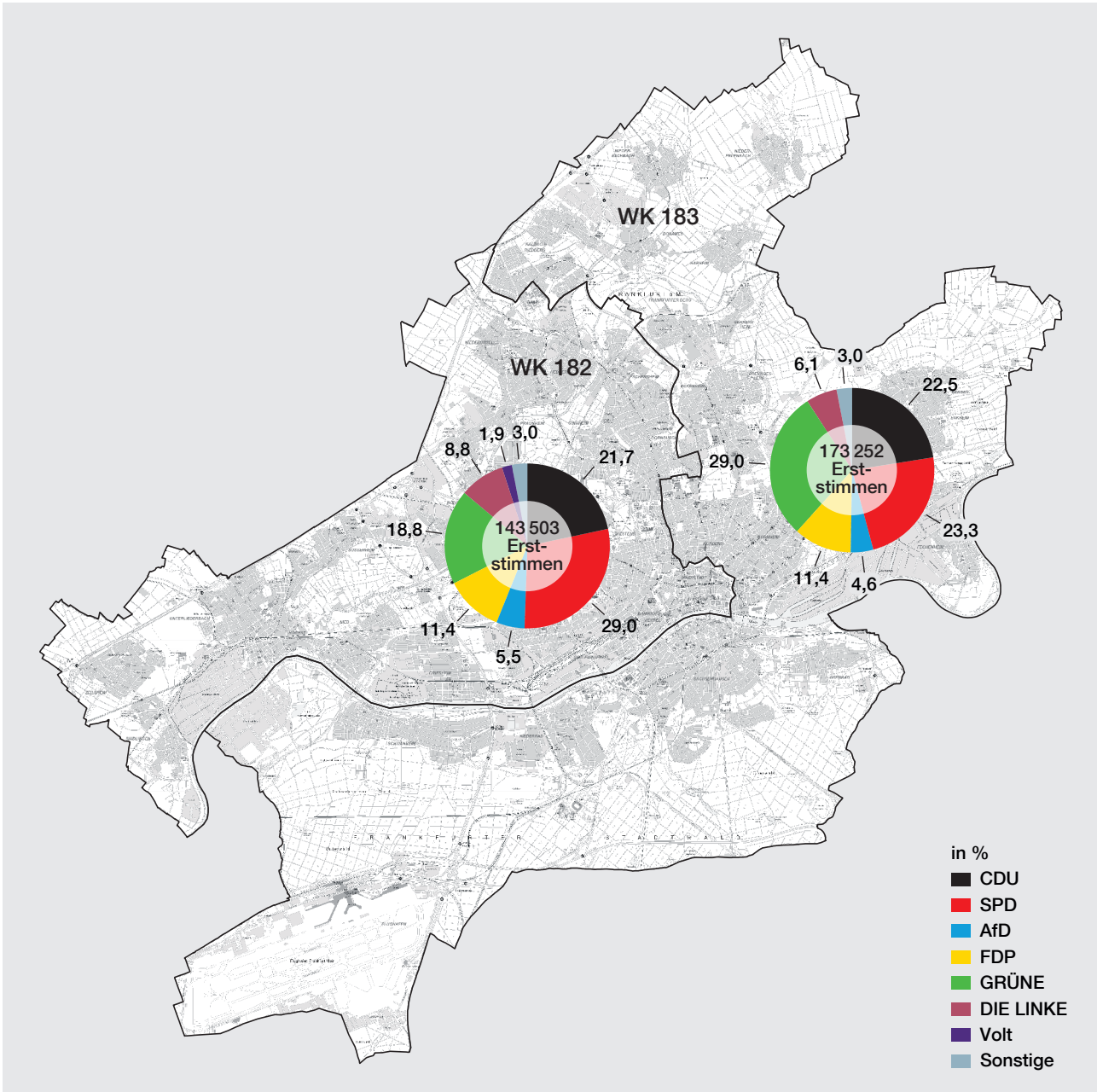
#### A1.2 Veränderung gegenüber 2017 (Zweitstimmen)



#### A1.3 Entwicklung der Urnen- und Briefwahlbeteiligung seit 1994



## A1.4 Erststimmenanteile in den zwei Frankfurter Bundestagswahlkreisen



Quelle: Raumbezugssystem 2021; © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand September 2021.

ten gewann Armand Zorn, der erstmals für das Direktmandat antrat, für die Sozialdemokraten den Wahlkreis 182.

Mit dem Urnengang wird auch über Koalitionsbündnisse abgestimmt. So hätte nach dem Frankfurter Wahlausgang rein rechnerisch die jetzige Römer-Koalition aus GRÜNE, SPD, FDP und Volt nach dieser Bundestagswahl eine satte Stimmenmehrheit

von 63,3 Prozent. Aufgrund der zunehmenden politischen Variationsmöglichkeiten und der Auflösung von Lagerbildungen könnten rechnerisch auch andere Mehrheiten gebildet werden.

### Wahlbeteiligung

Zu dieser Bundestagswahl gaben fast gleich viele Wählerinnen und Wähler ihre Stimme ab als vor vier

Jahren. Von den 428 423 Wahlberechtigten machten 320 015 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 74,7 Prozent, womit fast dreiviertel der Frankfurter Wahlberechtigten zur Urne gingen.

Die Möglichkeit der Briefwahl wurde im Vergleich zu 2019 deutlich mehr genutzt. 163 097 Frankfurterinnen und Frankfurter machten davon Gebrauch, womit erstmals mehr als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler (51 %) ihre Stimmen nicht im Wahllokal abgaben. Dieses größere Interesse an der Abstimmung per Brief lässt sich bereits seit den 1990er Jahren beobachten. Den Höchststand bei dieser Bundestagswahl setzt nicht nur diese Entwicklung fort, sondern ist auch im Zusammenhang mit der

Corona-Pandemie zu sehen. Als Alternative zum Urnengang machte es die Briefwahl möglich, die Stimmen kontaktlos abzugeben. Ein ähnliches Verhalten bei der Stimmabgabe konnte bereits bei den Kommunalwahlen beobachtet werden. Auch hier gab es ein Rekordwert bei der Briefwahlbeteiligung, der nun abermals gebrochen wurde.

Von der Briefwahl konnten unter den sieben größten Parteien vor allem GRÜNE (56,8 %), FDP (54 %) und CDU (53,6 %) profitieren. Über die Hälfte ihrer Zweitstimmen wurden per Brief abgegeben. Besonders ragt die VOLT heraus. Mit 60,4 Prozent stellt sie hier den Spitzenreiter dar. Umgekehrt verhält es sich bei den Sozialdemokraten und den Linken. Deren Wählerinnen und Wähler bevorzugen zum Großteil nach

**T1.1 Ergebnisse in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber 2017**

Merkmal	182 Frankfurt am Main I			183 Frankfurt am Main II			Frankfurt am Main insgesamt		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
Wahlberechtigte	201 216	100,0	×	227 207	100,0	×	428 423	100,0	×
Wähler/-innen	145 011	72,1	-0,4	175 004	77,0	0,0	320 015	74,7	-0,2
Urnenvähler/-innen	72 792	50,2	-20,7	84 126	48,1	-21,1	156 918	49,0	-21,0
Briefwähler/-innen	72 219	49,8	20,7	90 878	51,9	21,1	163 097	51,0	21,0

gültige Erststimmen									
CDU	31 163	21,7	-8,8	38 996	22,5	-9,9	70 159	22,1	-9,4
SPD	41 604	29,0	1,9	40 430	23,3	-2,6	82 034	25,9	-0,5
AfD	7 909	5,5	-3,5	7 990	4,6	-3,0	15 899	5,0	-3,3
FDP	16 369	11,4	2,2	19 766	11,4	3,3	36 135	11,4	2,8
GRÜNE	26 922	18,8	7,9	50 230	29,0	15,5	77 152	24,4	12,1
DIE LINKE	12 562	8,8	-0,9	10 629	6,1	-3,0	23 191	7,3	-2,1
FREIE WÄHLER	2 094	1,5	0,6	2 478	1,4	0,8	4 572	1,4	0,7
MLPD	143	0,1	0,0	186	0,1	0,0	329	0,1	0,0
dieBasis	2 052	1,4	1,4	2 547	1,5	1,5	4 599	1,5	1,5
Volt	2 685	1,9	1,9	-	-	-	2 685	0,8	0,8
<b>insgesamt</b>	<b>143 503</b>	<b>100,0</b>	<b>×</b>	<b>173 252</b>	<b>100,0</b>	<b>×</b>	<b>316 755</b>	<b>100,0</b>	<b>×</b>

<b>gewählte/-r Kandidat/-in</b>	<b>Armand Zorn (SPD)</b>		<b>Omid Nouripour (GRÜNE)</b>		<b>×</b>
<b>Stimmenvorsprung</b>	<b>10 441</b>		<b>9 800</b>		<b>×</b>

wie vor den Gang ins Wahllokal (SPD: 51,8%; DIE LINKE 54,2%). Führend ist hier die AfD, deren Anhängerinnen und Anhänger zu fast zwei Drittel den Urnengang favorisieren.

### Armand Zorn (SPD) gewinnt Wahlkreis 182

Im westlichen Frankfurter Wahlkreis 182 wurden die Karten neu gemischt. Keine der antretenden Personen der größeren Parteien hatte bereits im Wahlkreis kandidiert. Mit 41 604 Wählerstimmen und einem enormen Vorsprung von 10 441 Stimmen konnte Armand Zorn seinen stärksten Konkurrenten Axel Kaufmann von der CDU deutlich besiegen. Armand Zorn, Mitglied des SPD-Unterbezirksvorstandes,

erreichte 29 Prozent Stimmenanteile und damit 1,9 Prozentpunkte mehr als sein Parteigenosse Oliver Strank vor vier Jahren. Der Christdemokrat Kaufmann musste sich mit 21,7 Prozent deutlich geschlagen geben. Sein Parteikollege Matthias Zimmer, der das Direktmandat 2017 gewonnen hatte, erreichte damals 30,5 Prozent.

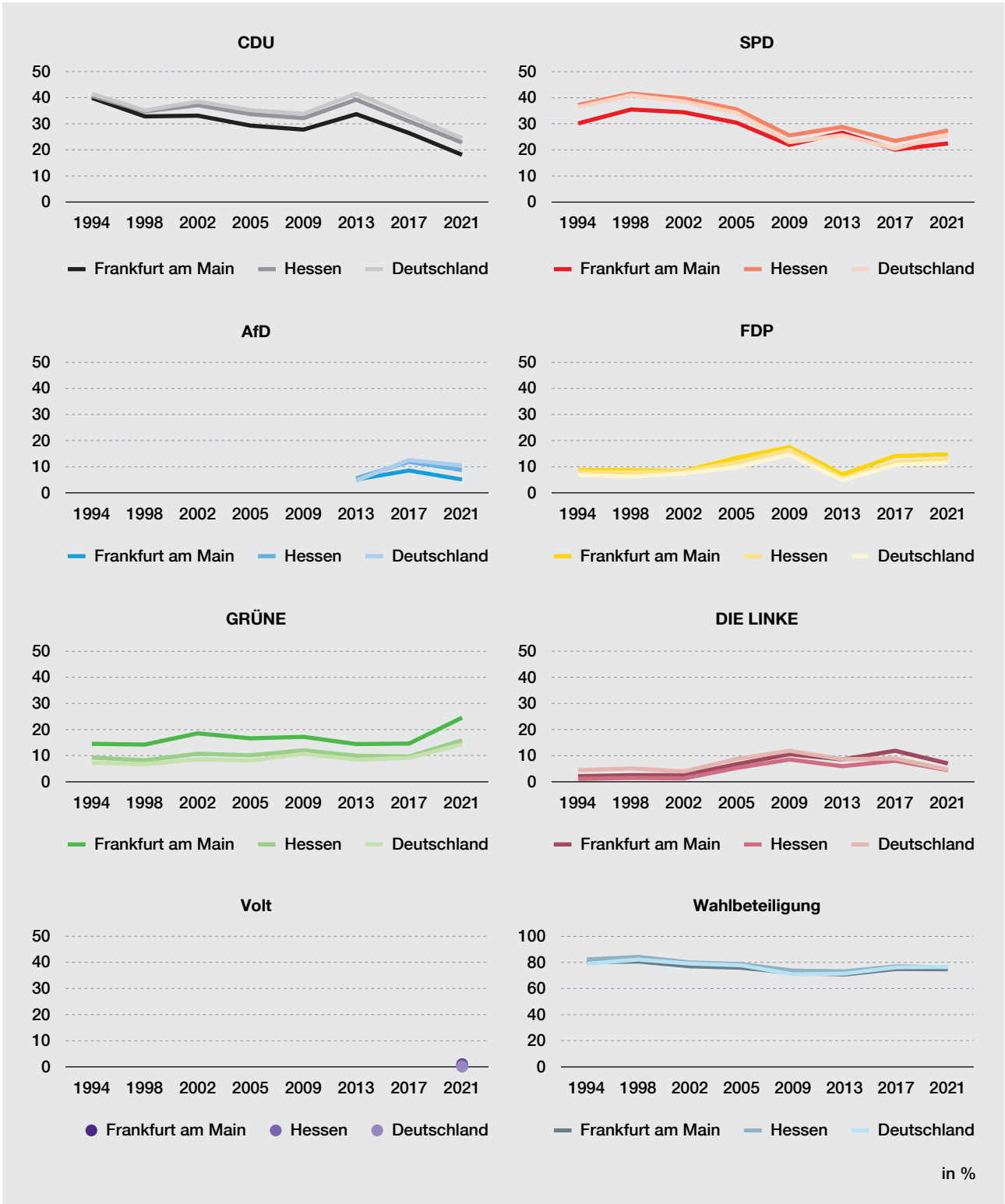
Die Studentin Deborah Düring, Sprecherin der hessischen GRÜNE-Jugend, kam mit 18,8 Prozent auf den dritten Platz. Prominenteste Kandidatin im Wahlkreis war DIE LINKE-Spitzenkandidatin Janine Wissler. Sie erreichte 8,8 Prozent der abgegebenen Erstimmen und schnitt damit schlechter ab als ihr Parteigenosse Dr. Achim Kessler vor fünf Jahren (-0,9 %-Punkte). Bei dieser Bundestagswahl trat er als

### noch Ergebnisse in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber 2017

Merkmal	182 Frankfurt am Main I			183 Frankfurt am Main II			Frankfurt am Main insgesamt		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten

gültige Zweitstimmen									
CDU	25 915	18,0	-8,0	31 661	18,2	-8,6	57 576	18,1	-8,3
SPD	32 498	22,6	1,8	38 777	22,3	2,7	71 275	22,5	2,4
AfD	7 846	5,5	-3,8	8 188	4,7	-3,3	16 034	5,1	-3,5
FDP	21 361	14,9	0,9	25 530	14,7	0,4	46 891	14,8	0,7
GRÜNE	33 821	23,5	9,9	44 370	25,6	10,1	78 191	24,6	10,0
DIE LINKE	10 384	7,2	-4,8	11 902	6,9	-4,8	22 286	7,0	-4,9
Tierschutzpartei	1 717	1,2	0,2	1 754	1,0	0,1	3 471	1,1	0,2
Die PARTEI	1 388	1,0	-0,2	1 562	0,9	-0,3	2 950	0,9	-0,3
FREIE WÄHLER	1 184	0,8	0,3	1 512	0,9	0,5	2 696	0,8	0,3
PIRATEN	645	0,4	-0,1	689	0,4	0,0	1 334	0,4	-0,1
NPD	125	0,1	-0,1	76	0,0	-0,2	201	0,1	-0,1
ÖDP	118	0,1	-0,1	128	0,1	-0,1	246	0,1	-0,1
V-Partei <sup>3</sup>	168	0,1	-0,1	199	0,1	-0,1	367	0,1	-0,1
MLPD	72	0,1	0,0	48	0,0	-0,1	120	0,0	-0,1
DKP	104	0,1	0,1	87	0,1	0,0	191	0,1	0,1
dieBasis	1 588	1,1	1,1	1 917	1,1	1,1	3 505	1,1	1,1
Bündnis C	133	0,1	0,1	140	0,1	0,1	273	0,1	0,1
BÜNDNIS21	35	0,0	0,0	37	0,0	0,0	72	0,0	0,0
LKR	40	0,0	0,0	56	0,0	0,0	96	0,0	0,0
Die Humanisten	209	0,1	0,1	189	0,1	0,1	398	0,1	0,1
Gesundheitsforschung	191	0,1	0,1	190	0,1	0,1	381	0,1	0,1
Team Todenhöfer	2 484	1,7	1,7	1 965	1,1	1,1	4 449	1,4	1,4
Volt	1 734	1,2	1,2	2 674	1,5	1,5	4 408	1,4	1,4
<b>insgesamt</b>	<b>143 760</b>	<b>100,0</b>	<b>x</b>	<b>173 651</b>	<b>100,0</b>	<b>x</b>	<b>317 411</b>	<b>100,0</b>	<b>x</b>

A1.5 Bundestagswahlen seit 1994: Ergebnisse in Frankfurt am Main, Hessen und Deutschland



Quelle: Der Bundeswahlleiter.

2021 vorläufige Ergebnisse und Zwischenergebnisse (2:30 Uhr). CDU: im Bundesgebiet CDU und CSU (nur in Bayern). DIE LINKE: bis 2004 PDS.



Direktkandidat im Frankfurter Wahlkreis 183 an. Vor Janine Wissler landete Frank Maiwald, FDP-Schatzmeister in Frankfurt, auf dem vierten Platz. Er erhielt 11,4 Prozent der Wählerstimmen. Rechtsanwalt Patrick Schenk, Fraktionsvorsitzender der AfD im Stadtparlament, erhielt 5,5 Prozent (-3,5 %-Punkte). Maximilian Zänker, einziger Direktkandidat von Volt in Frankfurt, kam mit 1,9 Prozent auf Platz sieben. Er bekam mehr Stimmen als seine Partei Zweitstimmen, was ansonsten von den sieben Parteien nur noch den Kandidaten von SPD und CDU gelang.

### Omid Nouripour (GRÜNE) gewinnt Wahlkreis 183

Ebenfalls mit Spannung wurde der Wahlausgang des Direktmandats des östlichen und größeren der beiden Frankfurter Wahlkreise erwartet. Vorhergesagt wurde ein enger Dreikampf zwischen der Christdemokratin Bettina Wiesmann, dem Sozialdemokraten Kaweh Mansoori und dem Grünen Omid Nouripour. Das Direktmandat des Wahlkreises war seit 2005 durchgehend von zwei Christdemokratinnen, Erika Steinbach bzw. Bettina Wiesmann, gewonnen worden. Letztendlich konnte Omid Nouripour die Wahl mit 29 Prozent der Stimmen für sich entscheiden. Omid Nouripour, der außenpolitische Sprecher der Grünen-Fraktion im Bundestag und auf Platz zwei der hessischen Landesliste, versuchte bereits zum vierten Mal den Wahlkreis 183 für die Grünen direkt zu gewinnen. Mit 50230 Stimmen erhielt er 9800 Stimmen mehr als der zweitplatzierte Kontrahent Kaweh Mansoori. Der Vorsitzende der SPD Hessen-Süd Kaweh Mansoori erhielt auf Anhieb 23,3 Prozent - etwas weniger Stimmen als seine Parteige-nossin Nissen vor vier Jahren (-2,6 %-Punkte).

Die Christdemokratin Bettina Wiesmann, die 2017 das Direktmandat gewann, kam abgeschlagen mit 22,5 Prozent auf den dritten Platz. Sie verlor 9,9 Prozentpunkte im Vergleich zur vorhergehenden Wahl. Der Frankfurter FDP-Chef und stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Thorsten Lieb kam mit 11,4 Prozent auf den vierten Platz. Der Bundestags-abgeordnete und gesundheitspolitische Sprecher der Linken-Fraktion, Dr. Achim Kessler, der nicht mehr über die Landesliste abgedeckt war, erreichte 6,1 Prozent. Für die AfD trat Joana Cotar an, die bei der Wahl zur Spitzenkandidatin ihrer Partei gescheitert war. Sie erreichte 4,6 Prozent.

### Parteienlandschaft in Frankfurt am Main

Werden die Zweitstimmenanteile in Frankfurt mit denen des Bundes verglichen, unterscheidet sich die Parteienzusammensetzung vor allem in den zwei Punkten voneinander, dass DIE LINKE aufgrund der

5 Prozent-Klausel wahrscheinlich den Einzug in den Bundestag verpasste und VOLT mit einem bundesweiten Stimmenanteil von 0,2 Prozent einen geringen Einfluss haben wird.

### CDU

Mit 18,1 Prozent, dem schlechtesten Ergebnis ihrer Geschichte, sind die Frankfurter Christdemokraten ein weiteres Mal nicht mehr führende Kraft in der Stadt. Nach der Landtagswahl 2018, der Europawahl 2019 und der Kommunalwahl 2021 ist es nun auch bei der Bundestagswahl die GRÜNE-Partei, die den Spitzenplatz einnimmt.

Die Frankfurter CDU musste Verluste von 8,3 Prozentpunkten hinnehmen. Stimmabnahmen in ähnlicher Höhe verzeichnete die CDU/CSU im Bund (-8,5 %-Punkte) und auch im Land (-8,1 %-Punkte), auch wenn die Ausgangslage jeweils eine andere war (Bund: 24,5 %; Land 22,8 %).

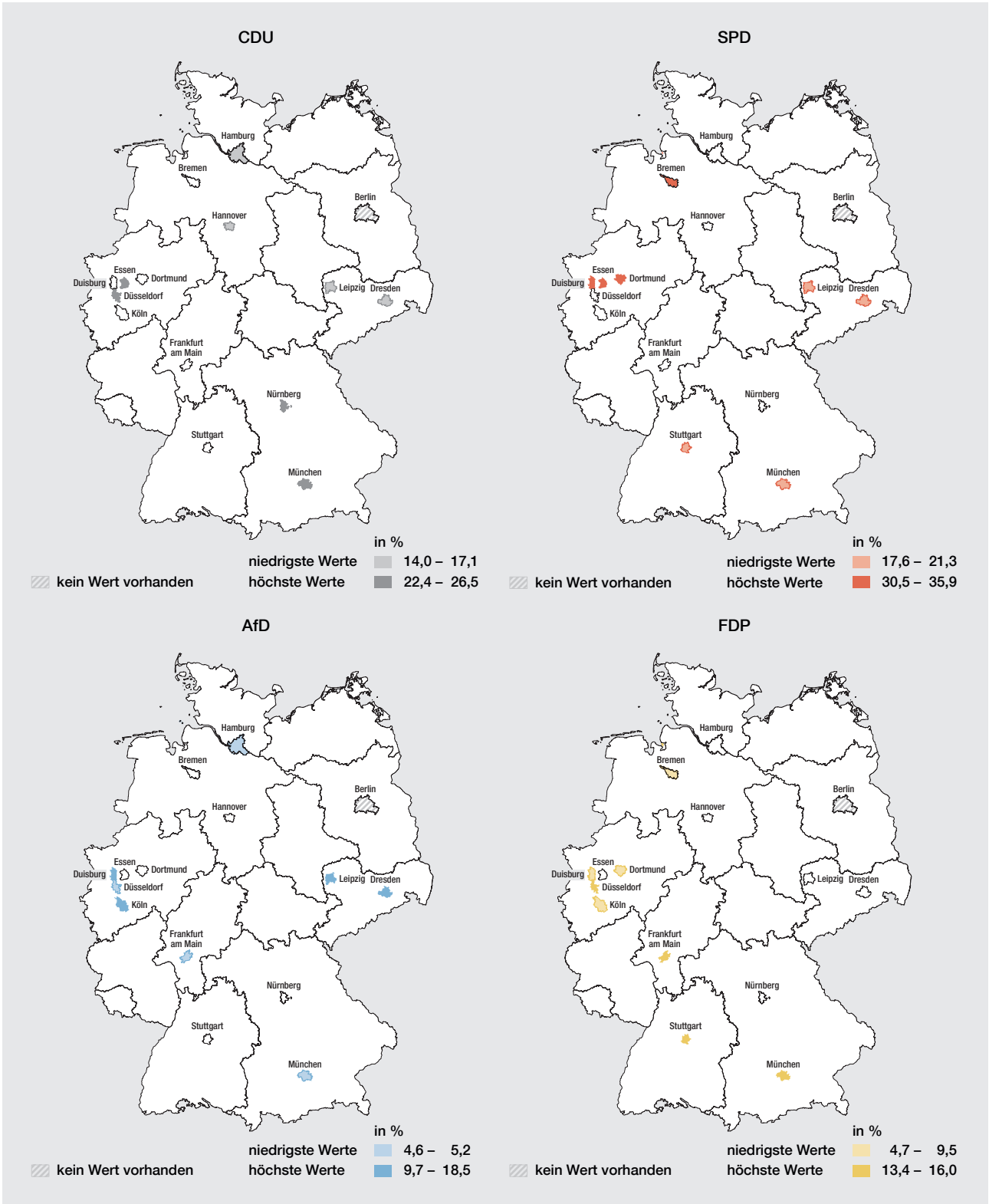
Innerhalb der Städtelandschaft konnten die Christdemokraten die meisten Wählerinnen und Wähler, in diesem Fall die CSU, in den bayerischen Städten Nürnberg (26,5 %), München (23,8 %) und in der nordrheinwestfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf (24,2 %) für sich gewinnen. In keiner der ausgewählten Städte konnte sie Stimmen hinzugewinnen. Die größten Stimmenverluste mussten die Christdemokraten in Stuttgart (-12 %-Punkte) und Hamburg (-11,7 %-Punkte) hinnehmen. In drei von vierzehn Städten bilden sie noch die stärkste politische Kraft (Nürnberg, München und Düsseldorf).

### SPD

Nachdem die Ergebniskurve der Sozialdemokraten lange Jahre bei Wahlen nach unten zeigte, ist es der SPD bei dieser Bundestagswahl gelungen, wieder Stimmen hinzugewinnen. Mit 22,5 Prozent konnte sie im Vergleich zu 2017 ein Plus von 2,4 Prozentpunkten verzeichnen. Die Sozialdemokraten liegen damit hinter den Grünen und vor den Christdemokraten auf Platz zwei in der städtischen Parteienreihenfolge. In Hessen schnitt die Partei mit 27,5 Prozent besser ab als in Frankfurt. Im Bund liegt ein ähnlicher Trend vor (25,8 %).

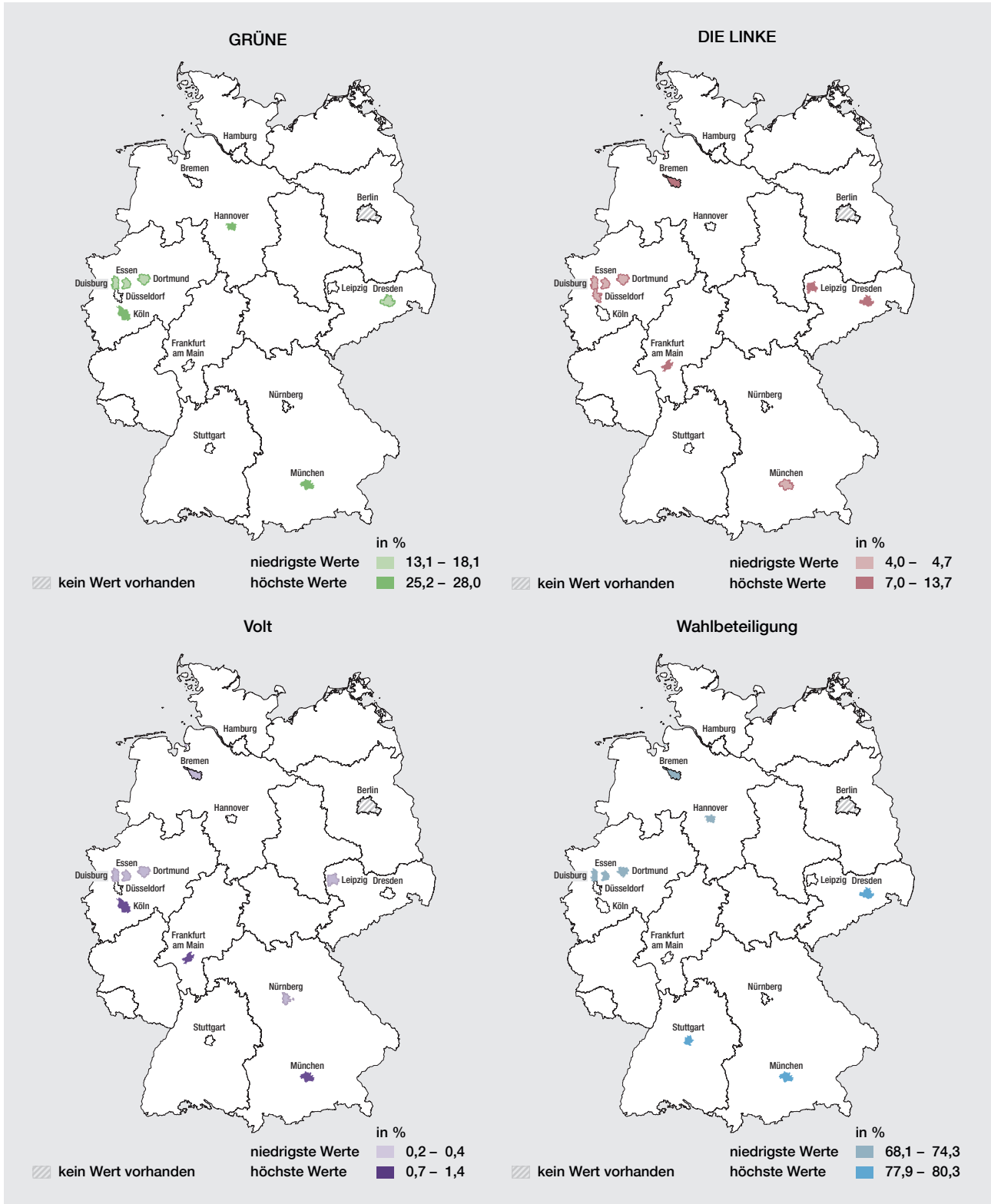
In den ausgewählten Städten zeigt sich dagegen ein differenzierteres Bild. Die besten Ergebnisse erzielten sie in ihren traditionellen Hochburgen Duisburg (35,9 %), Dortmund (34 %) und Essen (31,1 %). Die schlechtesten in Dresden (17,6 %), wo die AfD besonders gut abschnitt (18,5 %), und in München (19 %). In der Hälfte der ausgewählten Städte wurden die Sozialdemokraten die stärkste Kraft.

A1.6 Ergebnisse in ausgewählten deutschen Großstädten





noch Ergebnisse in ausgewählten deutschen Großstädten



Quelle: Angaben der Städte; Der Bundeswahlleiter.

CDU: im Bundesgebiet CDU und CSU (nur in Bayern). Zwischenergebnisse (2:30 Uhr).

**AfD**

Die rechtsgerichtete Alternative für Deutschland verlor in Frankfurt wie bereits bei der Kommunalwahl an Wählergunst (-3,5%-Punkte) und kam auf 5,1 Prozent der Wählerstimmen. Dies war ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl. Das Frankfurter Ergebnis lag deutlich unter dem Bundesergebnis von 10,5 Prozent und dem Landesergebnis von 8,8 Prozent. Auch hier mussten sie jeweils Stimmen abgeben. Dieser negative Trend setzte sich auch in den Großstädten fort. Verluste verzeichnete sie in fast allen ausgewählten Kommunen bis auf Köln (3,7%-Punkte), wo sie auch ihre besten Ergebnisse erzielte. In ihren Hochburgen Dresden (-4,7%-Punkte) und Leipzig (-5%-Punkte) waren ihre Stimmenverluste besonders hoch.

**FDP**

Die Freidemokraten konnten ihr gutes Ergebnis von 2017 leicht erhöhen (+0,7%-Punkte) und erhielten 14,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. Mit ihrem Ergebnis liegen die Freidemokraten in Frankfurt direkt hinter der CDU an vierter Stelle. Trotz Stimmenzuwächse schnitten sie im Land (12,8%) und im Bund (11,6%) schlechter ab. Unter den ausgewählten Großstädten erreichten die Freidemokraten ihr bestes Ergebnis in Stuttgart (16%), Frankfurt (14,8%) und Düsseldorf (14,3%) und ihr schlechtestes in Köln (4,7%) und Duisburg (8,6%). Bemerkenswert sind die Stimmenzuwächse in Stuttgart (7,5%-Punkte).

**GRÜNE**

Die Grünen gehen mit den Sozialdemokraten als große Sieger aus dieser Bundestagswahl hervor. Sie gewannen im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 beträchtlich Stimmenanteile hinzu (+10%-Punkte) und lagen mit 24,6 Prozent über den Anteilen der SPD. Sie stellen damit die stärkste politische Kraft in Frankfurt dar. Gleichzeitig ist es ihr bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl. Den Erfolg bei der Europawahl (31,3%) konnten sie nicht noch

einmal erlangen. Mit dem Frankfurter Wahlausgang lagen die Grünen deutlich über dem Ergebnis der Bundes- (14,3%) und Landespartei (15,9%). In den Großstädten gewannen die Grünen im Vergleich zu vor vier Jahren in allen ausgewählten Städten deutlich Stimmen hinzu, die höchsten Stimmenanteile in Köln (14,4%-Punkte) und Hannover (13,2%-Punkte). Deutlich weniger Stimmenanteile erhielten sie in Stuttgart (1,8%-Punkte). Hier bildete sie mit 25,1 Prozent wie in Köln (28%) und Frankfurt (24,7%) die stärkste politische Kraft.

**DIE LINKE**

Die Frankfurter Linken verschlechterten sich deutlich um 4,9 Prozentpunkte und konnten nur noch sieben Prozent der Wählerinnen und Wähler erreichen. Die Kandidatur der Linken Spitzenkandidatin Janine Wissler als Direktkandidatin im Frankfurter Wahlkreis 182 hatte auf das Gesamtergebnis vielleicht einen positiven Einfluss. Mit diesem Ergebnis schnitt DIE LINKE besser ab als im Bund (4,6%) und im Land (4,4%). In Frankfurt stehen sie nach dieser Wahl bei der Parteienabfolge an fünfter Stelle vor der AfD. Weiterhin hat DIE LINKE in den östlichen Bundesländern ihre Hochburgen, wo sie erwartungsgemäß in Dresden (18,5%) und Leipzig (13,3%) besonders gut abschnitt. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte sie traditionell in München (4,1%) und Essen (4%).

**Volt**

Volt, die zum ersten Mal in Frankfurt bei einer Bundestagswahl antrat, erreichte auf Anhieb 1,4 Prozent. Damit schnitt sie schlechter ab als noch bei der Kommunalwahl im Frühjahr mit 3,7 Prozent. Sie ist Teil der Frankfurter Koalition von GRÜNE, SPD und FDP. Außer in Frankfurt schnitt sie in Köln (1%) gut ab. Ihre geringsten Stimmenanteile erzielte die Partei in Duisburg (0,2%), Dortmund (0,3%) und Essen (0,3%).



## Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern

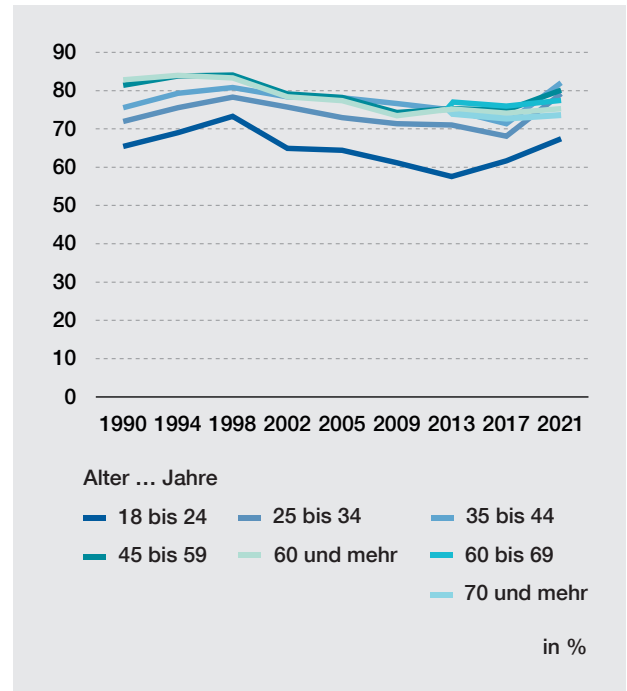
Wolfhard Dobroschke

In rund 2.600 der bundesweit etwa 85.000 Wahlbezirke wurde wieder die repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Dies entspricht einem Anteil von rund drei Prozent aller Wahlbezirke. Die Auswahl der Stichprobenwahlbezirke erfolgte nach einem mathematisch-technischen Zufallsverfahren durch den Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleitungen und den Statistischen Landesämtern.

Alle Wahlberechtigten in diesen Wahlbezirken nehmen an der repräsentativen Wahlstatistik teil. Frankfurt am Main ist mit fünf Urnenwahlbezirken und vier Briefwahlbezirken in die Auswertung eingebunden. Die ausgewählten Wahlbezirke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann. In diesen Stimmbezirken wird nach demselben Verfahren gewählt und ausgezählt, wie in allen anderen Stimmbezirken auch. Die Auszählung nach Altersgruppen und Geschlecht wird erst nach der Wahl und örtlich getrennt von der Feststellung des Wahlergebnisses durchgeführt.

Noch in der Wahlnacht erfolgte die anonyme statistische Auswertung der Frankfurter Stichprobenbezirke mit insgesamt 4.994 Wählerinnen und Wählern. Gemäß §22 Absatz 3 des Personenstandsgesetzes gibt es vier mögliche Eintragungen zum Geschlecht im Personenstandsregister (männlich, weiblich, divers und ohne Angabe). Aufgrund der zu erwartenden geringen Fallzahlen der Geschlechtsausprägung „divers“ und „ohne Angabe“ wurden diese zur Gewährleistung des Wahlgeheimnisses gemeinsam

### A2.1 Wahlbeteiligung seit 1990: Alter

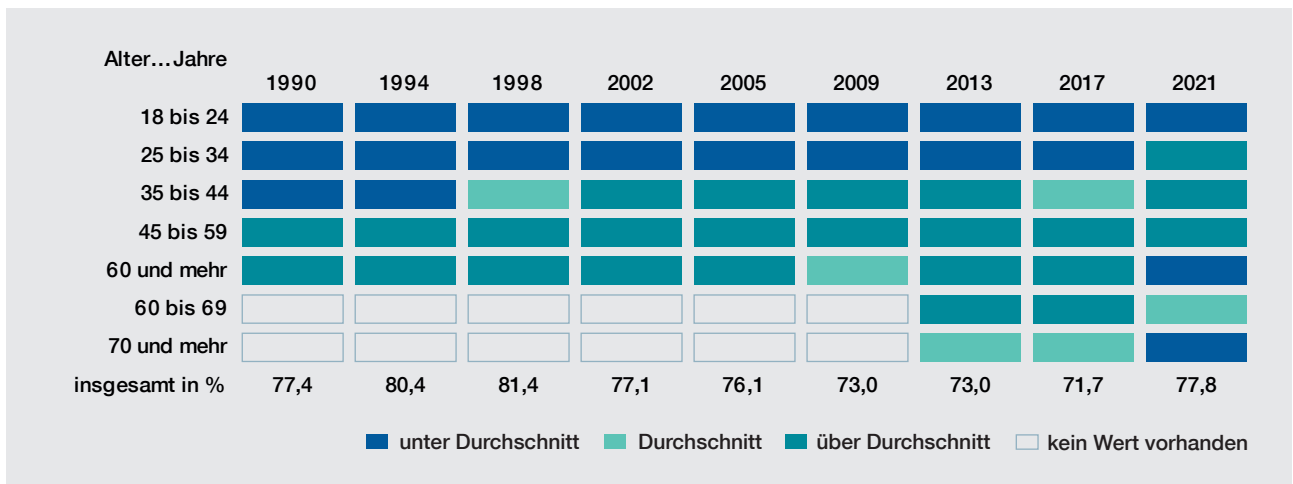


mit der Ausprägung „männlich“ erhoben und ausgewertet.

### Wahlbeteiligung

An der Bundestagswahl 2021 haben sich die 35- bis 44-Jährigen mit 82 Prozent am stärksten beteiligt.

### A2.2 Wahlbeteiligung seit 1990: Durchschnitt



## T2.1 Wahlbeteiligung seit 1990

Alter ... Jahre	Wahlbeteiligung in %									Veränderungen 2021 : 2017 in %-Punkten
	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017	2021	
<b>insgesamt</b>										
18 bis 24	65,4	69,0	73,3	64,9	64,4	61,2	57,5	61,7	67,4	5,7
25 bis 34	71,9	75,5	78,3	75,7	73,0	71,3	71,0	68,1	79,2	11,1
35 bis 44	75,5	79,3	80,8	78,4	78,2	76,6	75,0	71,3	82,0	10,7
45 bis 59	81,4	83,8	84,1	79,1	78,3	74,3	75,3	74,9	80,1	5,2
60 und mehr	82,8	84,0	83,3	78,4	77,4	73,5	75,2	74,1	75,3	1,1
60 bis 69	.	.	.	.	.	.	77,0	76,0	77,5	1,5
70 und mehr	.	.	.	.	.	.	74,0	72,7	73,6	0,9
<b>insgesamt</b>	<b>77,4</b>	<b>80,4</b>	<b>81,4</b>	<b>77,1</b>	<b>76,1</b>	<b>73,0</b>	<b>73,0</b>	<b>71,7</b>	<b>77,8</b>	<b>6,1</b>
<b>weiblich</b>										
18 bis 24	64,3	69,3	72,4	64,5	63,8	59,9	57,3	61,8	69,2	7,5
25 bis 34	72,4	76,4	79,7	76,2	74,2	70,9	71,9	68,5	80,4	11,9
35 bis 44	76,8	80,1	81,8	79,5	80,0	75,9	74,1	71,4	82,1	10,7
45 bis 59	81,8	82,9	84,6	79,7	79,0	74,5	74,4	76,0	81,5	5,5
60 und mehr	81,0	82,1	81,7	76,2	75,5	70,8	73,5	73,4	76,0	2,6
60 bis 69	.	.	.	.	.	.	77,7	76,7	80,3	3,6
70 und mehr	.	.	.	.	.	.	71,2	71,3	73,2	1,9
<b>insgesamt</b>	<b>77,4</b>	<b>80,1</b>	<b>81,4</b>	<b>76,6</b>	<b>75,9</b>	<b>71,8</b>	<b>72,3</b>	<b>72,0</b>	<b>78,6</b>	<b>6,7</b>
<b>männlich</b>										
18 bis 24	66,0	68,7	74,5	65,5	65,3	62,5	57,8	61,6	65,3	3,7
25 bis 34	71,3	74,5	77,0	75,1	71,6	71,8	70,1	67,8	77,8	10,0
35 bis 44	74,2	78,6	79,7	77,5	76,5	77,2	75,8	71,2	81,9	10,7
45 bis 59	81,1	84,9	83,6	78,4	77,5	74,0	76,1	73,7	78,7	5,0
60 und mehr	86,2	87,5	86,1	81,8	80,3	77,2	77,4	74,9	74,2	-0,7
60 bis 69	.	.	.	.	.	.	76,2	75,2	74,2	-1,0
70 und mehr	.	.	.	.	.	.	78,3	74,7	74,3	-0,4
<b>insgesamt</b>	<b>77,4</b>	<b>80,9</b>	<b>81,5</b>	<b>77,7</b>	<b>76,3</b>	<b>74,3</b>	<b>73,8</b>	<b>71,4</b>	<b>76,9</b>	<b>5,5</b>

Basis: 5 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2021, 17 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2017, 22 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2013, 24 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2009, davor 30 repräsentative Wahlbezirke.

Wahlbeteiligung: Wählerinnen und Wähler plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt.

Die Erst- und Jungwählerinnen und -wähler gaben hingegen nur mit 67,4 Prozent unterdurchschnittlich häufig ihre Stimme ab. Dieses aus früheren Wahlgängen bekannte Muster hat sich auch bei der Bundestagswahl 2021 bestätigt. In Abbildung A2.2. sind die Wahlbeteiligungsraten bei Bundestagswahlen seit 1990 im Verhältnis zum jeweiligen Durchschnittskorridor von plus/minus ein Prozentpunkt vom Durchschnittswert dargestellt. Es wird deutlich, dass sich vor allem die über 35-Jährigen überdurchschnittlich beteiligen, während die 18- bis 24-Jährigen wesentlich geringer von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

In Kombination mit der demografischen Entwicklung und einem gestiegenen Anteil der älteren Wählerinnen und Wähler hat dadurch der politische Einfluss der älteren Generation zugenommen, während der Einfluss der jungen Generation der unter 25-Jährigen weiter abgenommen hat.

### Parteienanteile

Die Union verliert in allen Altersgruppen und muss vor allem bei den Jüngeren zweistellige Verluste hinnehmen. Lediglich bei den über 70-Jährigen werden mit 35,6 Prozent überdurchschnittliche Stimmenanteile erreicht, auch die Verluste (-2,8%-Punkte) sind hier am geringsten. Die stärksten Verluste muss die CDU bei den 35- bis 44-Jährigen (-13,1%-Punkte) hinnehmen und erreicht hier nur noch 11,4 Prozent. Auch in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen er-

reicht sie mit weit überdurchschnittlichen Verlusten nur einstelliges Ergebnis (9,1 %).

Die SPD verliert hauptsächlich bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern, kann aber im Gegensatz zur CDU bei den über 45-Jährigen zum Teil deutlich zulegen. Die GRÜNEN können in allen Gruppen deutliche Gewinne verbuchen und erzielen bei den unter 45-jährigen Wählerinnen und Wählern sogar zweistellige Zuwächse.

Auch die FDP konnte fast überall zulegen und erreichte ihr bestes Ergebnis mit 20,9 Prozent bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern. Lediglich bei den über 60-Jährigen sind leichte Rückgänge zu verzeichnen.

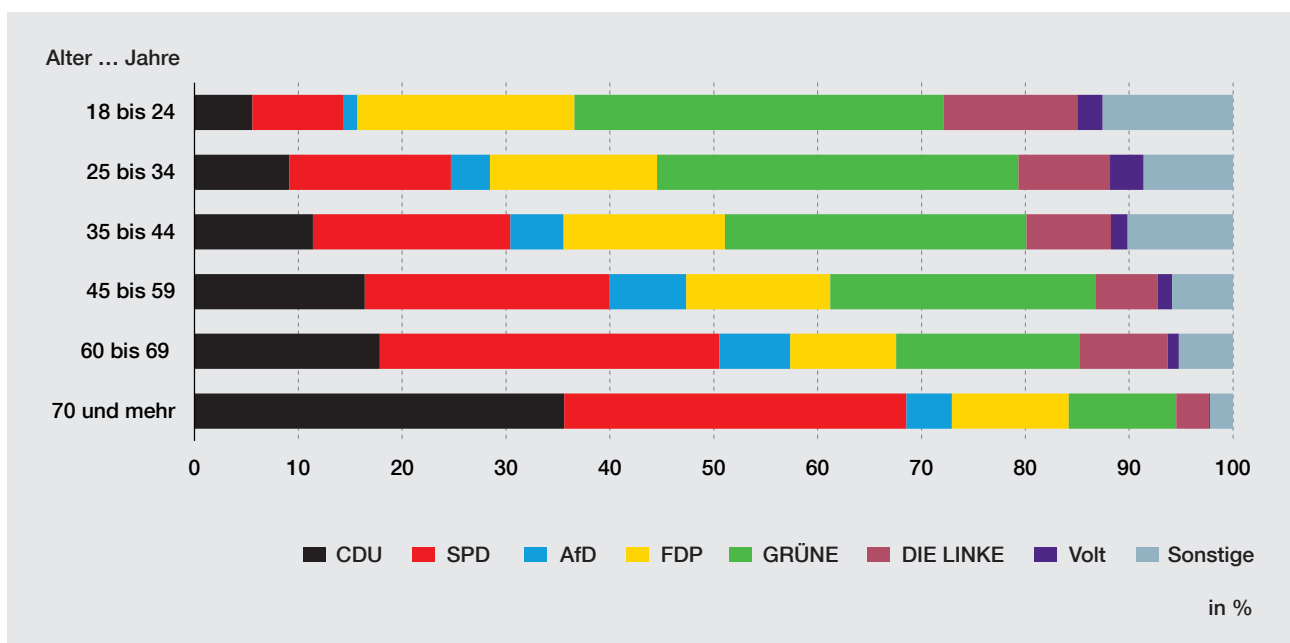
AfD und DIE LINKE müssen dagegen in allen Altersgruppen deutliche Verluste hinnehmen. Die Partei VOLT bleibt weit unterhalb der 5%-Hürde und erzielt ihre besten Ergebnisse mit 2,4 Prozent und 3,2 Prozent in den beiden jüngsten Altersgruppen.

### Wählerinnen und Wähler der Parteien

Ein Fünftel (20 %) der Wählerinnen und Wähler sind 70 Jahre oder älter, die CDU erzielte hier mit 40,3 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil. Auch die SPD konnte mit 27,7 Prozent den Anteil der über 70-jährigen Wahlberechtigten überdurchschnittlich ausschöpfen.

Den Schwerpunkt der GRÜNEN-Wählerschaft bilden mit 28,5 Prozent die 25- bis 34-Jährigen und in

## A2.3 Wahlverhalten



## T2.2 Wahlverhalten

Merkmal	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt	Sonstige
	gültige Zweitstimmen in %							

Geschlecht								
weiblich	18,2	24,8	3,8	11,5	26,6	6,4	1,4	7,2
männlich	16,8	22,2	7,0	16,7	21,7	7,8	1,7	6,1

Alter ... Jahre								
18 bis 24	5,6	8,7	1,4	20,9	35,5	12,9	2,4	12,5
25 bis 34	9,1	15,6	3,7	16,1	34,8	8,8	3,2	8,6
35 bis 44	11,4	19,0	5,1	15,5	29,0	8,1	1,6	10,1
45 bis 59	16,4	23,5	7,4	13,9	25,6	5,9	1,4	5,9
60 bis 69	17,8	32,7	6,8	10,2	17,7	8,4	1,1	5,2
70 und mehr	35,6	33,0	4,4	11,3	10,3	3,1	0,1	2,2
<b>insgesamt</b>	<b>17,5</b>	<b>23,6</b>	<b>5,3</b>	<b>13,9</b>	<b>24,3</b>	<b>7,1</b>	<b>1,6</b>	<b>6,7</b>

Frankfurt a. M.								
<b>insgesamt</b>	<b>18,1</b>	<b>22,5</b>	<b>5,1</b>	<b>14,8</b>	<b>24,6</b>	<b>7,0</b>	<b>1,4</b>	<b>6,5</b>

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 4994 Wählerinnen und Wählern.

## T2.3 Veränderung im Wahlverhalten gegenüber der Bundestagswahl 2017

Merkmal	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt	Sonstige
	Veränderungen in %-Punkten							

Geschlecht								
weiblich	-9,8	2,5	-3,5	1,5	11,1	-5,9	-	2,7
männlich	-4,8	0,1	-5,7	3,1	9,3	-5,5	-	1,8

Alter ... Jahre								
18 bis 24	-9,3	-15,7	-4,1	8,3	19,1	-5,7	-	4,9
25 bis 34	-12,2	-2,9	-3,3	1,8	17,5	-6,1	-	2,0
35 bis 44	-13,1	-0,6	-2,4	4,0	11,0	-4,4	-	3,8
45 bis 59	-5,9	2,0	-5,3	3,5	9,3	-6,8	-	1,8
60 bis 69	-5,1	8,0	-5,5	-0,3	6,8	-7,9	-	3,0
70 und mehr	-2,8	6,3	-6,1	-0,9	5,3	-2,8	-	1,0
<b>insgesamt</b>	<b>-7,3</b>	<b>1,3</b>	<b>-4,6</b>	<b>2,2</b>	<b>10,3</b>	<b>-5,7</b>	<b>-</b>	<b>2,3</b>

Frankfurt a. M.								
<b>insgesamt</b>	<b>-8,3</b>	<b>2,4</b>	<b>-3,5</b>	<b>0,7</b>	<b>10,0</b>	<b>-4,8</b>	<b>-</b>	<b>2,3</b>

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2021, 21 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2017.

## T2.4 Wählerinnen und Wähler der Parteien

Merkmal	insgesamt	Wähler/-innen, die mit der Zweitstimme ... wählten							
		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt	Sonstige
in %									
<b>Geschlecht</b>									
weiblich	53,4	55,5	56,2	38,2	44,1	58,5	48,6	49,4	57,4
männlich	46,6	44,5	43,8	61,8	55,9	41,5	51,4	50,6	42,6
<b>Alter ... Jahre</b>									
18 bis 24	5,7	1,8	2,1	1,5	8,7	8,4	10,5	9,1	10,9
25 bis 34	19,8	10,3	13,1	14,1	23,0	28,5	24,7	41,6	25,7
35 bis 44	16,1	10,4	13,0	15,6	17,9	19,2	18,5	16,9	24,5
45 bis 59	23,3	21,8	23,3	32,8	23,3	24,6	19,6	20,8	20,5
60 bis 69	15,0	15,3	20,8	19,5	11,0	10,9	17,9	10,4	11,8
70 und mehr	20,0	40,3	27,7	16,4	16,1	8,4	8,8	1,3	6,6
<b>insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 4994 Wählerinnen und Wählern.

allen Altersgruppen bis 59 Jahre kann die Partei die Wahlberechtigten überdurchschnittlich für sich mobilisieren. Die AfD erhält den größten Zuspruch wieder von den 45- bis 59-Jährigen. Die FDP kann vor allem bei den 25- bis 34-Jährigen den Wahlberechtigtenanteil überdurchschnittlich für sich gewinnen.

DIE LINKE bezieht gut ein Drittel (35,2 %) ihrer Wählerschaft aus den beiden jüngsten Altersgruppen. Die junge Partei VOLT bezieht zwei von fünf (41,6 %) ihrer Wählerinnen und Wähler aus der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen.

### Die repräsentative Wahlstatistik wird bei Bundestagswahlen seit 1953 durchgeführt

Die repräsentative Wahlstatistik ist eine Stichprobenerhebung und hat ihren Ursprung im Frauenwahlrecht. Auszählungen nach Geschlecht und Alter wurden erstmals bei der Wahl zum Reichstag am 4. Mai 1924 durchgeführt, allerdings nicht im gesamten Wahlgebiet. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es die nicht auf Umfragen, sondern auf dem tatsächlichen Wahlverhalten basierende und damit weltweit einmalige Wahlstatistik seit 1953. Die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl ist im Wahlstatistikgesetz (WstatG) geregelt. Dieses sieht vor, für das gesamte Bundesgebiet Statistiken über die Wahlberechtigten sowie über die Wählerinnen und Wähler und Ihre Stimmabgabe zu erstellen. In den repräsentativen Wahlbezirken werden die Merkmale Geschlecht und Geburtsjahresgruppe erhoben. Weitere personenbezogene Daten werden nicht verwendet. Die Wahlbeteiligung wird durch Auszählung der Wählerverzeichnisse ermittelt. Die Untersuchung der Stimmabgabe erfolgt anhand der amtlichen Stimmzettel, die mit einem Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppe versehen sind. Die Ergebnisse werden als Bundes- und Länderergebnisse veröffentlicht. Gemeinden mit eigenen Statistikstellen dürfen die Ergebnisse auch auf Gemeindeebene auswerten und veröffentlichen. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke werden nicht veröffentlicht.



## T2.5 Stimmensplitting

Von 1 000 Wähler/-innen, die mit der Zweitstimme ... wählten,	wählten mit der Erststimme ...						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt
CDU	<b>895</b>	28	8	40	27	0	1
SPD	33	<b>740</b>	4	18	171	24	3
AfD	38	19	<b>855</b>	42	4	4	0
FDP	255	80	12	<b>586</b>	55	1	4
GRÜNE	27	142	0	17	<b>752</b>	57	4
DIE LINKE	23	162	0	11	222	<b>561</b>	0
Volt	53	211	0	79	368	79	<b>171</b>

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke.

### Stimmensplitting

Beim Stimmensplitting von Erst- und Zweitstimme haben fast alle (89,5 %) CDU-Wählerinnen und -Wähler auch den eigenen Direktkandidaten unterstützt. Auch die AfD-Wählerinnen und -Wähler haben mit 85,5 Prozent fast genauso konsequent Erst- und Zweitstimme gleich vergeben. Bei den Sozialdemokraten waren es mit 74 Prozent deutlich weniger. Auch von den GRÜNEN-Wählerinnen und -Wählern unterstützten drei Viertel (75,2 %) ihre eigenen Wahlkreiskandidaten, während die Unterstützung für die SPD-Wahlkreiskandidaten mit 14,2 Prozent deutlich geringer ausfällt als bei der letzten

Bundestagswahl. Die Wählerinnen und Wähler der FDP gaben diesmal deutlich häufiger beide Stimmen (58,6 %) für ihre Partei ab, nur noch ein Viertel (25,5 %) vergeben diese an einen CDU-Kandidaten. Bei der Bundestagswahl 2017 waren es noch gut ein Drittel (35,3 %).

DIE LINKE-Anhängerinnen und -Anhänger wählten ebenfalls mehrheitlich ihre eigene Partei, gaben aber auch mit 22,2 Prozent deutlich mehr Stimmen an die GRÜNEN. Am häufigsten haben VOLT-Wählerinnen und -Wähler mit ihrer Zweitstimme die GRÜNEN (36,8 %) und die SPD (21,1 %) unterstützt.

## Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler

Christian Stein

Mit der Bundestagswahl am 26. September 2021 wandelten sich die Machtverhältnisse im Deutschen Bundestag grundlegend. Die Größenverhältnisse der im Parlament vertretenen Parteien wurden durch das Votum massiv verschoben. Zur Veränderung trugen auch die Wahlentscheidungen von 428 423 Frankfurter Wahlberechtigten bei.

Warum wurden DIE GRÜNEN in Frankfurt am Main zur stärksten Kraft und welche Veränderungen in der Meinung der Wählerinnen und Wähler haben dazu geführt, dass die SPD in der Stadt – anders als in Deutschland insgesamt – knapp hinter den GRÜNEN und mit deutlichem Abstand zur CDU zweitstärkste Kraft wurden? Diese und weitere Fragen beantwortet die Wählerwanderungsanalyse anhand der amtlichen Wahlergebnisse aus den 376 Frankfurter Wahlbezirken.

Im Rückblick auf die Bundestagswahl 2017 zeigt die Analyse, woher die Wählerinnen und Wähler der Parteien und die Nichtwählerinnen und -wähler kamen. Sie erläutert, wie gut es den Parteien gelang, die Wählerschaft für sich zu mobilisieren. Außerdem legt die Analyse offen, welche Wanderungen von Wahlberechtigten im Einzelnen zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Bundestagswahl 2021 stattfanden. Betrachtet werden die Stimmenströme zwischen den Parteien CDU, SPD, AfD, FDP, GRÜNE und DIE LINKE, die die Fraktionen des bisherigen Bundestages stellten sowie Volt, die bei den

zurückliegenden Kommunalwahlen in Fraktionsstärke in die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung einzog. Auch die Stimmenströme von und zu den Sonstigen und den Nichtwählerinnen und -wählern sind Teil der Wählerwanderungsanalyse.

### Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern durch die Parteien

Welche Entwicklungen im Einzelnen für die unterschiedlichen Stimmenanteile der Parteien verantwortlich waren, lässt sich daran ablesen, wie stark diese ihre frühere Wählerschaft, die Wählerschaft der anderen Parteien bzw. aus der Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler für sich mobilisieren konnten (vgl. A3.1 und T3.1).

### GRÜNE mobilisieren ihre frühere Wählerschaft am besten, auch SPD und FDP stark

Mit Abstand am besten unter den anderen bisher im Bundestag vertretenen Parteien gelang es den GRÜNEN, ihre Anhängerschaft von 2017 für sich an die Urnen zu bringen. 91,3 Prozent der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler von 2017 stimmten wieder für die Partei. Die SPD konnte immerhin 82,3 Prozent ihrer Wählerinnen und Wähler von 2017 zur Stimmabgabe für sich motivieren, die FDP 80,5 Prozent. Deutlich schlechter gelang es der CDU, ihre ehemalige Anhängerschaft für sich an die Urnen zu

### Methodik zur Schätzung der Mobilisierung und Wanderungen von Wahlberechtigten

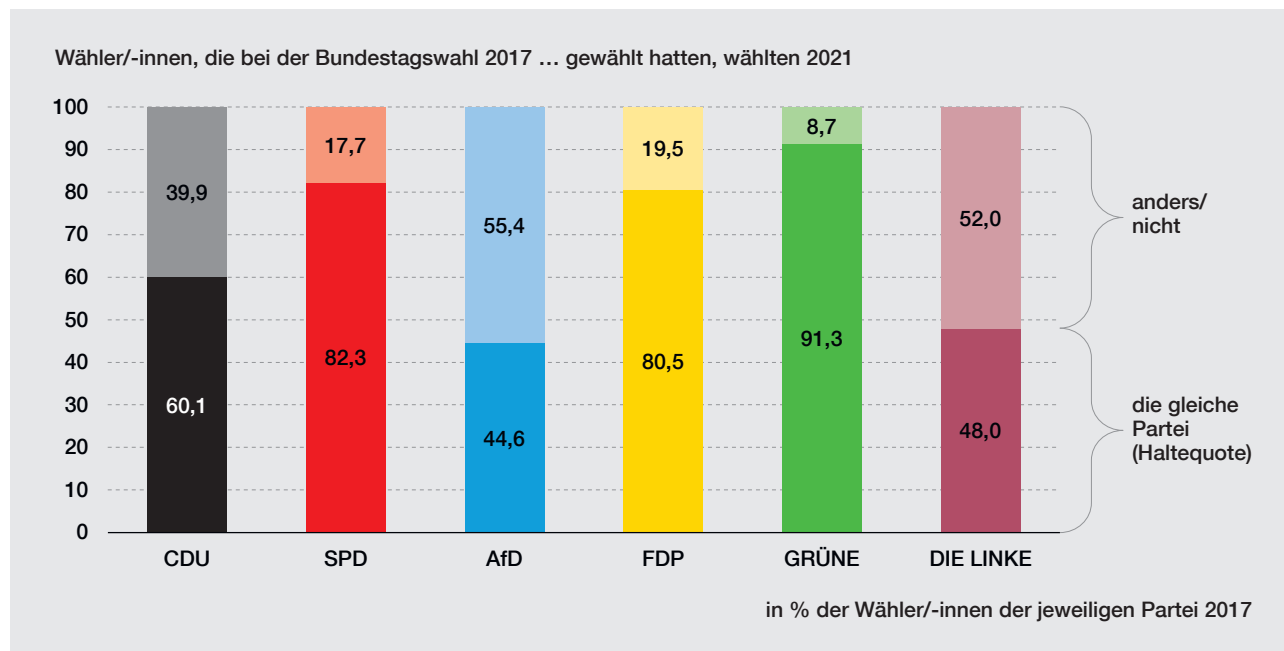
Zur Schätzung von Wählerwanderungen steht für die Mitgliedsstädte der KOSIS-Gemeinschaft KO-WAHL der Deutschen Städtestatistik ein wissenschaftlich evaluiertes Schätzmodell zur Verfügung. Mit seiner Hilfe wird von den Veränderungen der Wahlergebnisse in den Wahlbezirken auf Änderungen im individuellen Wahlverhalten geschlossen.

Das Schätzverfahren geht dabei – vereinfacht gesehen – von folgender Annahme aus: Wenn eine Partei bei der aktuellen Wahl im Vergleich zur vorhergehenden Wahl in Wahlbezirken stärker geworden ist, in denen eine andere Partei verloren hat, ist eine Wählerwanderung zwischen diesen Parteien wahrscheinlich. Die Vielzahl der einbezogenen Wahlbezirke (376 im Stadtgebiet von Frankfurt am Main bei der Bundestagswahl 2021) ermöglicht es, die Übergänge von Wahlberechtigten für das gesamte Stadtgebiet valide zu schätzen.

Das von der Stadt Frankfurt am Main verwendete Wanderungsmodell, aufbauend auf dem Multinomial-Dirichlet Modell und seiner Implementierung für Wählerwanderungsanalysen, stellt das Verfahren mit der zurzeit besten Schätzgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten dar.

Zu den methodischen Hintergründen vgl. STEIN, Christian, 2017. Stimmverhalten unter der Lupe: Wählerwanderungen im Fokus kommunaler Wahlbeobachtung. In: *Frankfurter Statistische Berichte*, S. 2–20.

## A3.1 Mobilisierung der Parteienwählerschaft von 2017 bei der Bundestagswahl 2021



Schätzwerte der Mobilisierungs- bzw. Abwanderungsquoten auf Basis der gültigen Zweitstimmen.

bringen. Nur sechs von zehn (60,1 %) Wahlberechtigten wählten wieder CDU. Die Ausschöpfungsquote ihres Potentials aus der Gruppe ihrer ehemaligen Anhängerschaft lag damit jedoch immer noch

12,1 Prozentpunkte über der der LINKEN, die nicht einmal die Hälfte (48 %) ihrer Wählerschaft von 2017 hielt.

## T3.1 Übergangsraten von Zweitstimmen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021

von (2017 gewählt)	zu (2021 gewählt)									
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt	Sonstige	Nichtwähler/-innen	insgesamt
	in % der Zweitstimmen von 2017									
CDU	60,1	8,2	1,1	2,8	14,1	1,1	0,7	1,3	10,6	100,0
SPD	1,3	82,3	1,1	1,7	1,4	1,1	×	2,5	8,5	100,0
AfD	2,6	12,3	44,6	2,6	×	×	×	26,0	11,9	100,0
FDP	2,7	2,0	×	80,5	11,2	1,1	1,3	×	1,1	100,0
GRÜNE	1,3	1,7	×	2,0	91,3	1,3	1,3	×	1,1	100,0
DIE LINKE	1,6	9,9	×	4,3	24,0	48,0	1,6	4,0	6,7	100,0
Sonstige	×	11,6	5,0	6,6	5,0	×	4,1	57,9	9,9	100,0
Nichtwähler/-innen	2,1	2,1	1,0	3,3	8,0	1,2	0,6	1,3	80,4	100,0

Lesebeispiel: Rund 60,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die 2017 CDU wählten, haben 2021 wieder CDU gewählt. Etwa 11,9 Prozent der AfD-Wählerinnen und -Wähler von 2017 wählten 2021 nicht.

Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Zweitstimmen. Etwaige Differenzen zur Randsumme sind rundungsbedingt. Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Haltequote.

### AfD verliert knapp mehr als die Hälfte ihrer früheren Wählerschaft

Am wenigsten Bindungskraft aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien entwickelte die AfD, die nur 44,6 Prozent für eine erneute Stimmabgabe für sich motivieren konnte. Sie sprach 2017 offensichtlich eine Wählerklientel an, die 2021 zu großen Teilen wieder abwanderte – unter anderem zu den Sonstigen und der SPD. Schon bei der Bundestags-

wahl 2017 hatte die AfD in Frankfurt die niedrigste Haltequote der Parteien im Bundestag.

Die vergleichsweise niedrige Haltequote der in Frankfurt ehemals stärksten Partei CDU aber auch der LINKEN und der AfD ist Zeichen gewandelter Parteipräferenzen der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, die sich in abgeschwächter Form auch in der veränderten Parteienkonstellation im Deutschen Bundestag niederschlagen.

#### T3.2 Übergänge von Zweitstimmen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021

von (2017 gewählt)	zu (2021 gewählt)								
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Volt	Sonstige	Nichtwähler/-innen
CDU	51 000	7 000	900	2 400	12 000	900	600	1 100	9 000
SPD	800	52 000	700	1 100	900	700	×	1 600	5 400
AfD	700	3 300	12 000	700	×	×	×	7 000	3 200
FDP	1 200	900	×	36 000	5 000	500	600	×	500
GRÜNE	600	800	×	900	42 000	600	600	×	500
DIE LINKE	600	3 700	×	1 600	9 000	18 000	600	1 500	2 500
Sonstige	×	1 400	600	800	600	×	500	7 000	1 200
Nichtwähler/-innen	2 400	2 400	1 100	3 700	9 000	1 300	700	1 400	90 000

Lesebeispiel: Rund 51 000 Wählerinnen und Wähler, die 2017 mit ihrer Zweitstimme CDU wählten, haben 2021 wieder CDU gewählt. Von den CDU-Wählerinnen und -Wählern bei der Bundestagswahl 2017 haben 2021 rund 12 000 ihre Zweitstimme den GRÜNEN gegeben.

Schätzwerte der Übergänge auf Basis der gültigen Zweitstimmen. Übergänge von weniger als 500 Wahlberechtigten werden nicht ausgewiesen. Unsicherheitsadäquate Rundung (vgl. Infokasten). Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Stammwählerinnen und -wähler.

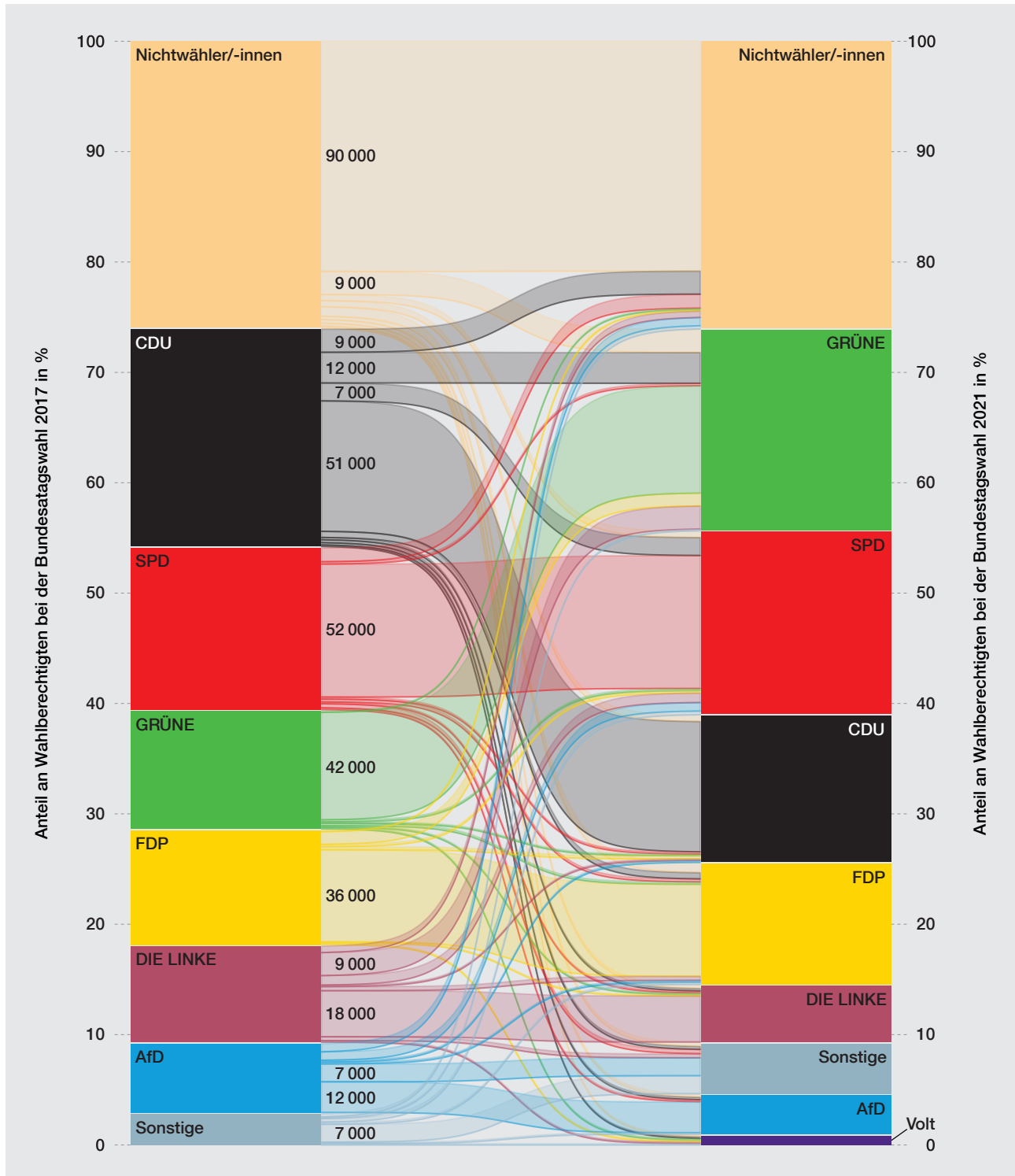
### Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen

Durch die wissenschaftliche Evaluierung des Wählerwanderungsmodells kann die Größe möglicher Schätzfehler eingeordnet und so eine Aussage über die Genauigkeit der Angaben zu den Wanderungsströmen gemacht werden. Um keine vermeintliche Präzision dieser Angaben in der Größenordnung von wenigen Dutzend Wahlberechtigten zu suggerieren und Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die veröffentlichten Wanderungsströme unsicherheitsadäquat gerundet. Ihr Umfang wird somit näherungsweise wiedergegeben.

Grundsätzlich werden Wählerwanderungen erst ab einer Größe von 500 und mehr Stimmen ausgewiesen. Die Zahl der Übergänge wird mit einer Rundung angegeben, die sich an der Auswirkung des Schätzfehlers auf die absolute Zahl der geschätzten Übergänge orientiert.

Liegt die Zahl potentiell falsch geschätzter Übergänge im dreistelligen Bereich, werden die ausgewiesenen Übergänge auf volle 100 gerundet. Eine Rundung auf volle 1000 erfolgt, wenn die Unsicherheit maximal vierstellig ist. Liegt die Größenordnung des Schätzfehlers im fünfstelligen Bereich, werden die Übergänge von Wahlberechtigten auf volle 10 000 gerundet.

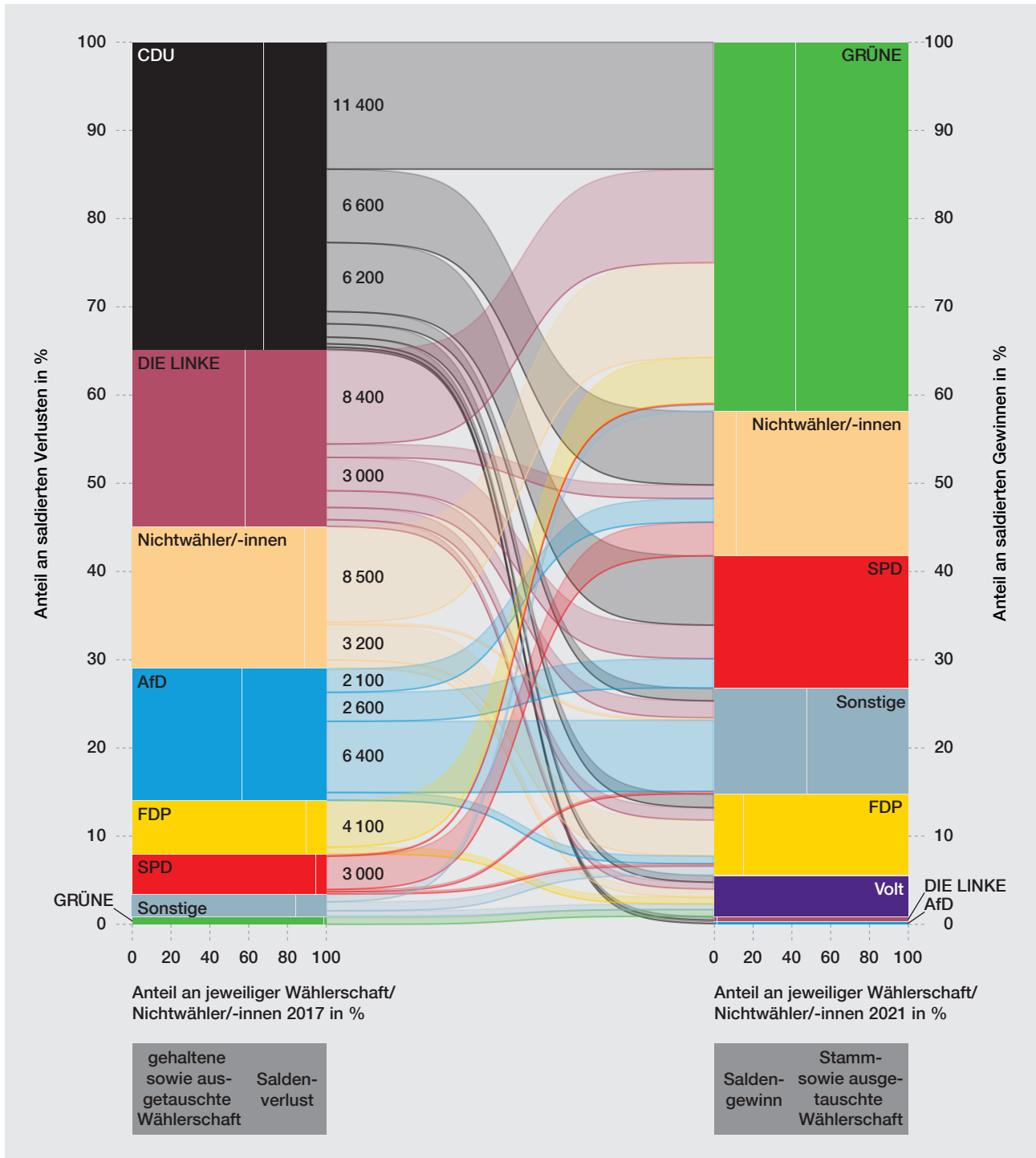
## A3.2 Verhalten von Wahlberechtigten und deren Wanderungen: Bundestagswahlen 2017 und 2021



Lesebeispiel: Bei der Bundestagswahl 2017 und der Bundestagswahl 2021 stellen die Nichtwählerinnen und -wähler die größte Gruppe. Die größte Stammwählerschaft (52 000) besitzt die SPD. Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler wanderten von der CDU zu den GRÜNEN.

Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der jeweiligen Gruppe an allen Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen 2017 (links) bzw. 2021 (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen anhand der gültigen Zweitstimmen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und -wählern zugeschlagen. Dies kann Abweichungen vom Wert der tatsächlichen Wahlbeteiligung bedingen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 ist für 2017 proportional auf die Gruppierungen verteilt.

## A3.3 Saldierte Gewinne, Verluste und Wanderungsströme: Bundestagswahlen 2017 und 2021



Lesebeispiel: Die CDU hat von 2017 zu 2021 den höchsten Anteil an den saldierten Verlusten (~ 35 %) unter allen Parteien zu verzeichnen, während die Saldenverluste der AfD und der LINKEN einen besonders hohen Anteil an deren Wählerschaft von 2017 ausmachten. Am stärksten wuchs im Saldo die Wählerschaft der GRÜNEN (~ 42,2 % der saldierten Gewinne). DIE GRÜNEN (~ +11 400) und die SPD (~ +6 200) konnten im Saldo massiv von der CDU gewinnen. Die saldierten Zweitstimmengewinne der GRÜNEN machten etwas über ein Drittel Ihrer Wählerschaft von 2021 aus.

Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der Parteien bzw. der Nichtwählerinnen und -wähler an den gesamten saldierten Zweitstimmeverlusten (links) bzw. -gewinnen (rechts). Die Breite der inneren Rechtecke gibt jeweils an, welchen Anteil die saldierten Verluste (links) bzw. Gewinne (rechts) am Gesamtergebnis der jeweiligen Gruppe ausmachen. Die Breite der äußeren Rechtecke entspricht (links) der Haltequote zuzüglich des Anteils sich ausgleichender Zweitstimmenströme (ausgetauschte Wählerschaft) bzw. (rechts) dem Anteil der Stammwählerschaft zuzüglich des Anteils der ausgetauschten Wählerschaft.



### CDU verliert massiv an GRÜNE und SPD, DIE LINKE gibt an GRÜNE und SPD ab

Neben der kleinen Wählerschaft der AfD von 2017, deren überwiegende Mehrheit 2021 nicht mehr AfD wählte, waren auch die ehemaligen Wählerinnen und Wähler der LINKEN ihrer Partei wenig loyal. Allein 24 Prozent ihrer ehemaligen Wählerschaft wählten DIE GRÜNEN, 9,9 Prozent die SPD. Die CDU verlor unter ihren früheren Wählerinnen und Wählern nicht ganz so stark aber ebenfalls deutlich an Zuspruch. Ihre Anhängerschaft von 2017 wanderte vor allem zu den GRÜNEN (-14,1%), zu den Nichtwählerinnen und -wählern (-10,6%) sowie zur SPD (-8,2%).

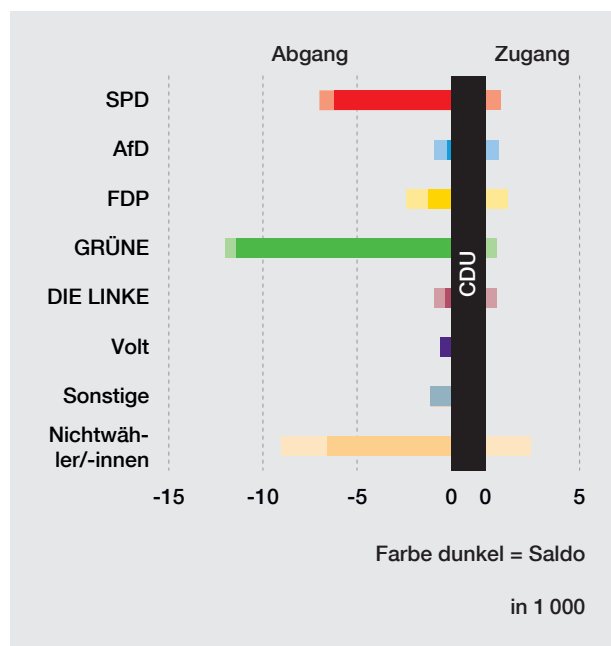
#### Wanderungsbewegungen zwischen den Parteien

Die Präferenzen der Frankfurter Wahlberechtigten verschoben sich von der Bundestagswahl 2017 zur Bundestagswahl 2021 besonders stark, weg von der bisher größten Partei, CDU, hin zu den GRÜNEN und – in etwas geringerem Umfang – zur SPD. Mehr als ein Zehntel der ehemaligen CDU-Wählerinnen und -Wähler ging nicht zur Wahl (vgl. Übersicht der Wanderungsströme in A3.2 sowie für die Zahl der Übergänge in absoluter Höhe T3.2). In Frankfurt traditionell vergleichsweise stark, gewannen DIE GRÜNEN von 14,6 Prozent im Jahr 2017 noch einmal deutlich hinzu. Sie verzeichneten auch den höchsten Zugang an Zweitstimmen von Wählerinnen und Wählern, die 2017 eine andere Partei gewählt hatten (vgl. Übersicht der saldierten Gewinne, Verluste und Wanderungen in A3.3). Dieser Zustrom von ehemaligen Wählerinnen und Wählern der CDU machte mehr als jede siebte Zweitstimme (15,3%) für DIE GRÜNEN aus.

#### Wanderungen aus Sicht der CDU

Die CDU verlor im Vergleich zu 2017 im Saldo Zweitstimmen an alle in der 20. Legislaturperiode im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien – besonders viele an die DIE GRÜNEN (~ -11 400) und an die SPD (~ -6 200). Neben der ebenfalls starken Abwanderung zu den Nichtwählerinnen und -wählern (~ -6 600) waren alle anderen saldierten Verluste von geringerer Bedeutung. In deutlich kleinerem Umfang gab die CDU Stimmen an die FDP (~ -1 200) und die Sonstigen (~ -1 100) ab. Die Verluste an VOLT (~ -600), DIE LINKE (~ -300) und die AfD (~ -200) waren noch weniger erheblich.

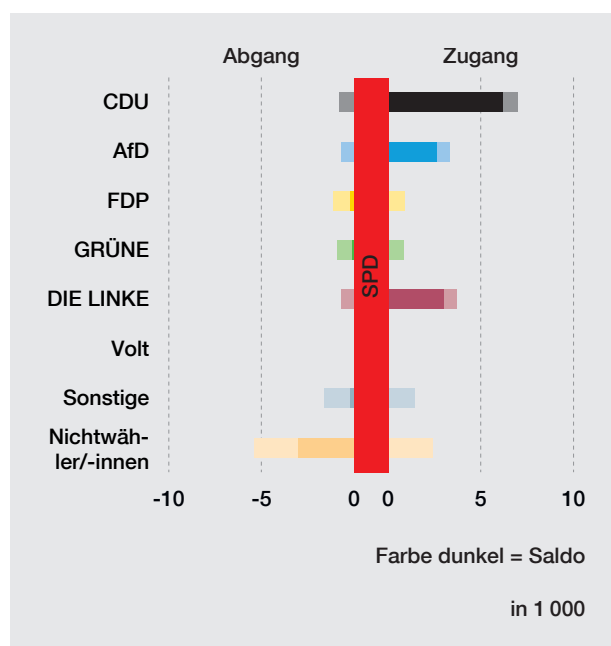
### A3.4 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der CDU



#### Wanderungen aus Sicht der SPD

Die SPD gewann Stimmen vor allem von der CDU (~ 6 200), der LINKEN (~ 3 000) und der AfD (~ -2 600). Insbesondere dadurch begründete sich der Zuwachs des Zweitstimmenanteils der SPD in Frankfurt um 2,4 Prozentpunkte. Ein gegenläufiger

### A3.5 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der SPD

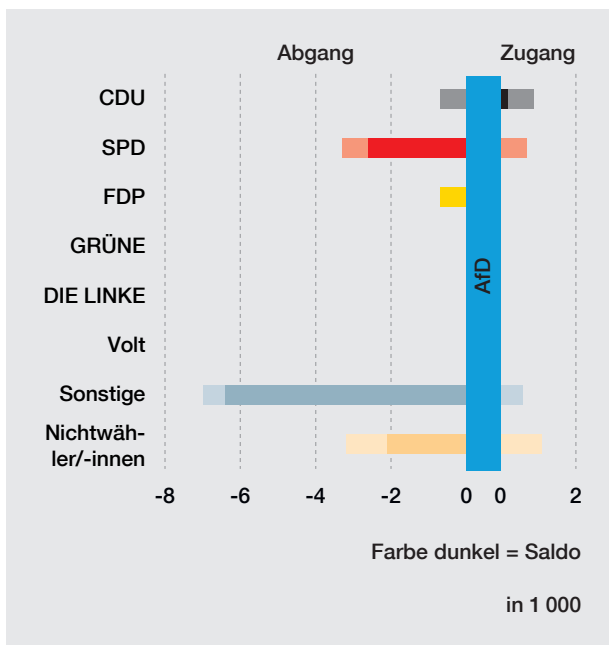


Trend zeigte sich hingegen beim Blick auf die Abwanderung in Richtung Nichtwählerschaft. Rund 3 000 ehemalige SPD-Wählerinnen und -Wähler gaben diesmal keine Stimme ab. Gegenüber der FDP (~ -200) und den GRÜNEN (~ -100) blieb die SPD-Wählerschaft im Saldo stabil.

### Wanderungen aus Sicht der AfD

Vier Jahre nach ihrem erstmaligen Einzug in den Deutschen Bundestag zog die AfD 2021 erneut in den Bundestag ein. In Frankfurt erreichte die Partei, im Vergleich mit Deutschland insgesamt, ein weniger als halb so starkes Zweitstimmenergebnis und rutschte deutlich ab. Die Verluste der AfD im Vergleich zu 2017 gingen vor allem auf starke Abwanderungen in Richtung Sonstige (~ -6 400), SPD (~ -2 600) sowie Nichtwählerinnen und -wähler (~ -2 100) zurück. Der massive Abfluss an die Sonstigen entsprach in etwa einem Viertel der Wahlberechtigten Frankfurterinnen und Frankfurter, die 2017 AfD wählten (25 911). Auch an die FDP (~ -700) gab die AfD ab. Nur von der CDU konnte sie mit im Saldo 200 Wählerinnen und Wählern geringfügig gewinnen.

### A3.6 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der AfD

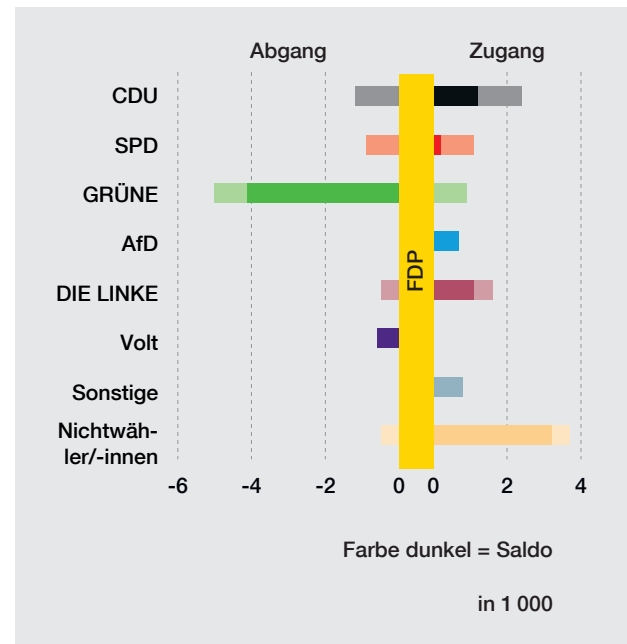


### Wanderungen aus Sicht der FDP

Die Wanderungsbewegungen zwischen 2017 und 2021 aus Sicht der FDP waren – außer in Bezug auf DIE GRÜNEN und Volt – in kleinerem Umfang po-

sitiv. Im Saldo profitierte die FDP am deutlichsten vom Zugang früherer Nichtwählerinnen und -wähler (~ 3 200). Von der CDU wanderten rund 1 200 Wahlberechtigte zur FDP. Darüber hinaus konnte sie auch von der LINKEN (~ 1 100), von den Sonstigen (~ 800) und rund 700 ehemalige AfD-Wählerinnen und -Wähler gewinnen. Auch zwischen der FDP und den GRÜNEN fand ein größerer Wähleraus-tausch statt – jedoch mit umgekehrtem Vorzeichen. Während rund 900 Wählerinnen und Wähler von den GRÜNEN zur FDP wechselten, musste diese etwa 5 000 Zweitstimmen aus ihrer ehemaligen Anhängerschaft an DIE GRÜNEN abgeben. So ergab sich für die FDP ein deutlicher saldierter Stimmenverlust an DIE GRÜNEN (~ -4 100).

### A3.7 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der FDP



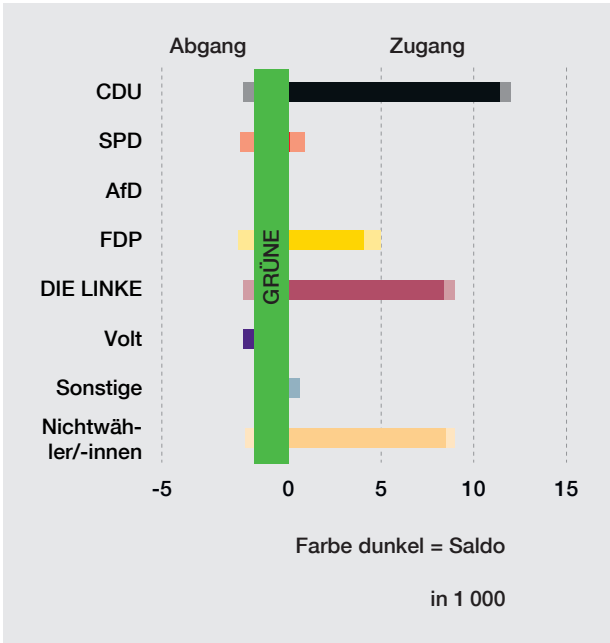
### Wanderungen aus Sicht der GRÜNEN

Deutlich im Aufwind zeigten sich 2021 DIE GRÜNEN, die von allen im Bundestag vertretenen Parteien Stimmen hinzugewannen. Sie mobilisierten vor allem ehemalige CDU- (~ 11 400) und in etwas geringerem Umfang auch frühere Wählerinnen und -Wähler der LINKEN (~ 8 400). Besonders deutlich konnten DIE GRÜNEN Frankfurterinnen und Frankfurter mobilisieren, die 2017 der Bundestagswahl ferngeblieben waren. Rund 8 500 Nichtwählerinnen und -wähler brachten sie an die Urnen. Auch von der FDP konnten DIE GRÜNEN Wählerinnen und Wähler in erheblichem Maße herüberziehen (~ 4 100).



Während DIE GRÜNEN von den Sonstigen im Saldo etwa 600 Zweitstimmen gewannen, waren es von der ebenfalls starken SPD gerade einmal rund 100. Frühere Anhängerinnen und Anhänger verloren BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, nur an Volt (~ -600), allerdings in geringem Umfang.

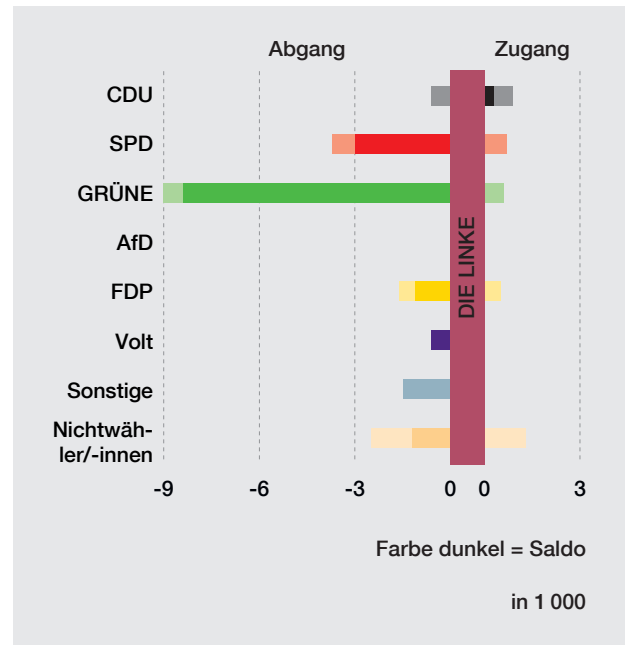
**A3.8 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der GRÜNEN**



**Wanderungen aus Sicht der LINKEN**

Für DIE LINKE fiel die Wanderungsbilanz mit einem Rückgang ihres Zweitstimmenanteils um insgesamt 4,9 Prozentpunkte (vgl. T1.1, Kapitel 1) negativ aus. Am stärksten verlor sie an die DIE GRÜNEN (~ -8400), aber auch an die wieder deutlich stärkere SPD gab DIE LINKE im Saldo immerhin rund 3000 Wählerinnen und Wähler ab. Abgeben musste DIE LINKE auch an die Sonstigen (~ -1500), an die Nichtwählerinnen und -wähler (~ -1200) die FDP (~ -1100) und Volt (~ -600). Leicht profitieren konnte sie nur von rund 300 Stimmen ehemaliger CDU-Wählerinnen und -Wähler.

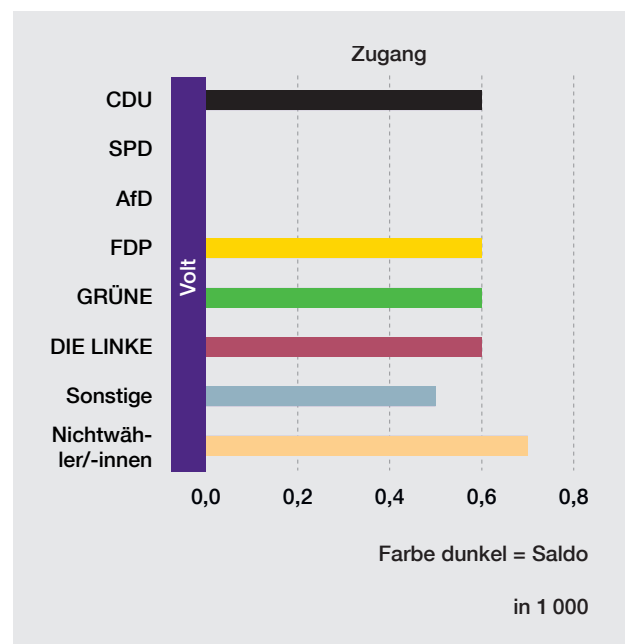
**A3.9 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht der LINKEN**



**Wanderungen aus Sicht von Volt**

Die paneuropäische Partei Volt verpasste den Einzug in den Deutschen Bundestag. Sie schnitt in Frankfurt besser ab als in Deutschland insgesamt. Hinter dem erreichten Stimmenanteil für Volt von 1,4 Prozent, standen mehrere kleine Wanderungsbewe-

**A3.10 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 aus Sicht von Volt**



gungen: Im Saldo rund 700 ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler konnte Volt an die Urnen bringen. Je rund 600 frühere Wählerinnen und -Wähler von CDU, DIE GRÜNEN, DIE LINKE und FDP bewegte Volt dazu, bei ihr das Zweitstimmenkreuz zu machen. Von den Sonstigen kamen etwa 500 Zweitstimmen.

#### **Zahl der Nichtwählerinnen und -wähler durch unterschiedliche Mobilisierung konstant**

Die Wahlbeteiligung blieb 2021 im Vergleich mit der Bundestagswahl 2017 stabil (-0,1 %-Pkt.). Dadurch,

dass rund 8 500 ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler GRÜNE und etwa 3 200 Frankfurterinnen und Frankfurter FDP wählten, die 2017 den Urnen fernblieben, wurde die geringe Mobilisierung der anderen Parteien fast ausgeglichen. Vor allem ehemalige CDU (~ 6 600), SPD (~ 3 000) und AfD Wählerinnen und Wähler (~ 2 100) wählten diesmal nicht. Auch DIE LINKE konnte einen Teil ihrer ehemaligen Wählerschaft nicht mehr an die Urne bringen (~ 1 200).



## Wahlverhalten in den Stadtteilen

Oliver Brücher

So, wie sich das Stimmverhalten der Frankfurterinnen und Frankfurter vom Stimmverhalten im Bund unterscheidet, gibt es auch in den Frankfurter Stadtteilen zum Teil erhebliche Abweichungen zum gesamtstädtischen Ergebnis. Um ein differenzierteres Bild über das Wahlverhalten der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger abzubilden, werden im Folgenden die Zweitstimmen-Wahlergebnisse (einschließlich der Briefwahlergebnisse) der Frankfurter Stadtteile dargestellt. Die Stadtteile Gutleut- und Bahnhofsviertel sowie Sachsenhausen-Süd und Flughafen werden dabei jeweils zusammengefasst. Die Analyse umfasst somit 44 Stadtteile.

### Wahlbeteiligung

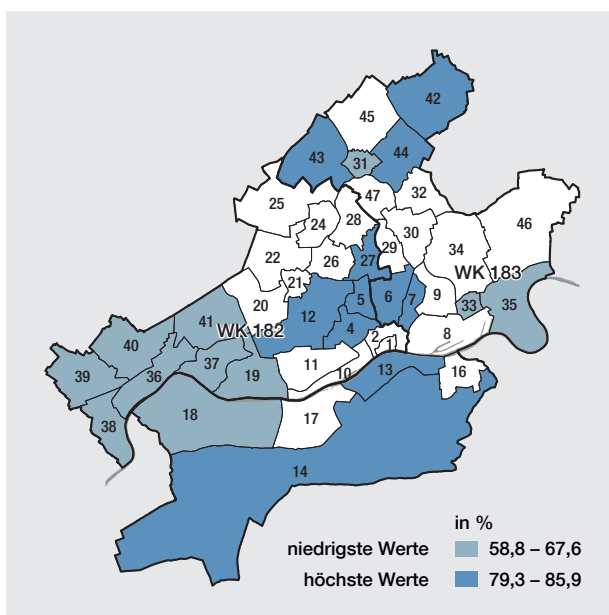
Mit durchschnittlich 74,7 Prozent wurde in Frankfurt eine minimal geringere Wahlbeteiligung (-0,2 %-Punkte) als bei der letzten Bundestagswahl 2017 erzielt. Im Stadtgebiet variiert die Wahlbeteiligung deutlich zwischen 85,9 Prozent und 58,8 Prozent (27,1 %-Punkte Unterschied). Die geringste Beteiligung wurde in Fechenheim registriert. Hier machten nur 58,8 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Es folgten Sossenheim mit 60,5 Prozent und Griesheim mit 61,7 Prozent. Wie bei den letzten Wahlen wiesen die westlichen Stadtteile sowie Fe-

chenheim und Riederwald eine unterdurchschnittliche Stimmabgabenquote auf. Erwartungsgemäß konnten die höchsten Wahlbeteiligungen wieder im Frankfurter Norden und im nördlichen Innenstadtbereich festgestellt werden. Im Westend-Süd (85,9%), Nordend-West (85,7%), Nordend-Ost (84,8%) und Harheim (84,3%) gab es eine deutlich höhere Mobilisierung der Wahlberechtigten gegenüber dem städtischen Durchschnitt.

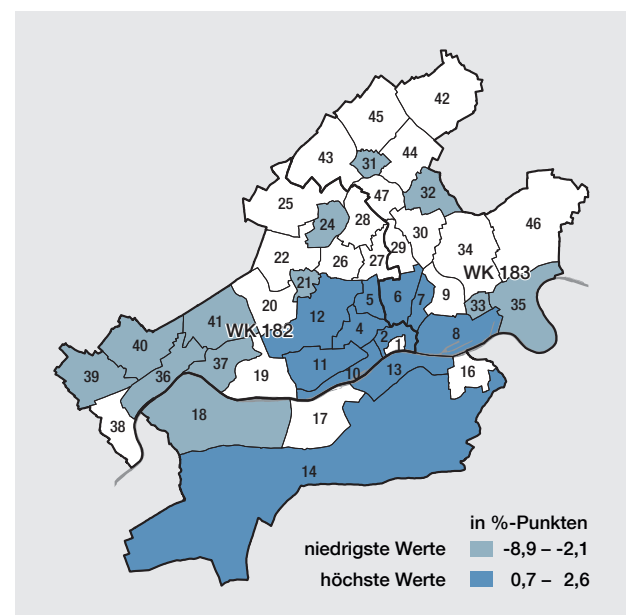
In 19 Stadtteilen gab es eine höhere Wahlbeteiligung als bei der letzten Bundestagswahl 2017, in 25 eine niedrigere. Die größten Zuwächse wurden in Bockenheim (+2,6 %-Punkte), im Nordend-Ost (+2 %-Punkte), im Gutleut- und Bahnhofsviertel (+1,5 %-Punkte) und in der Innenstadt (+1,3 %-Punkte) verzeichnet. Den größten Rückgang gab es in Hausen (-8,9 %-Punkte), gefolgt mit deutlichem Abstand von Berkersheim (-3,7 %-Punkte) und dem Riederwald (-3,2 %-Punkte).

Über die Hälfte (51 %) der Frankfurter Wahlberechtigten hat die Möglichkeit der Briefwahl genutzt. Auch hier lassen sich klare Unterschiede zwischen den Stadtteilen ausmachen. Die höchsten Anteile von Briefwählerinnen und -wählern gab es in Sachsenhausen-Süd (60,9%), im Westend-Süd (60,5%) und in der Innenstadt (58,8%). In Unter-

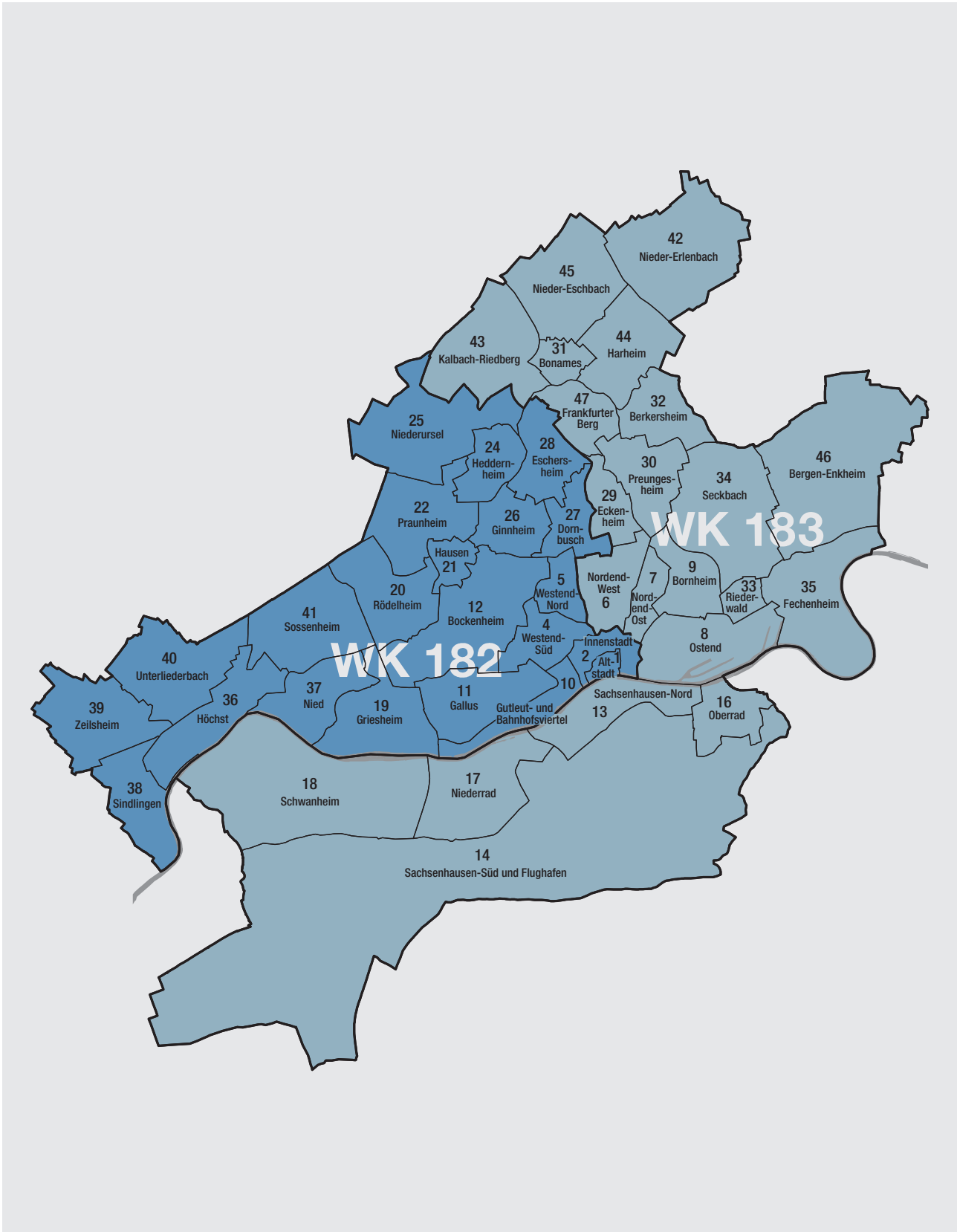
#### A4.1 Wahlbeteiligung



#### A4.2 Höchste und niedrigste Veränderung der Wahlbeteiligung im Stadtteil



A4.3 Stadtteile



## T4.1 Stimmenanteile in den Stadtteilen

Merkmal	höchster		niedrigster	
	in %			
Wähler/-innen	Westend-Süd	85,9	Fechenheim	58,8
Briefwähler/-innen	Sachsenhausen-Süd	60,9	Unterliederbach	40,2

Wahlvorschlag				
CDU	Nieder-Erlenbach	28,3	Nordend-Ost	11,5
SPD	Riederwald	33,6	Westend-Süd	13,7
AfD	Sindlingen	10,3	Westend-Nord	2,7
FDP	Westend-Süd	26,6	Riederwald	7,2
GRÜNE	Nordend-Ost	35,9	Sindlingen	12,6
DIE LINKE	Riederwald	11,9	Kalbach-Riedberg	3,2
Tierschutzpartei	Riederwald	3,0	Westend-Süd	0,4
Die PARTEI	Fechenheim	1,5	Westend-Süd	0,5
FREIE WÄHLER	Riederwald	1,4	Altstadt	0,2
PIRATEN	Höchst	0,7	Westend-Süd	0,2
NPD	Griesheim	0,4	Innenstadt	0,0
ÖDP	Berkersheim	0,2	Nieder-Erlenbach	0,0
V-Partei <sup>3</sup>	Nieder-Erlenbach	0,3	Innenstadt	0,0
MLPD	Höchst	0,1	Altstadt	0,0
DKP	Rödelheim	0,2	Altstadt	0,0
dieBasis	Sindlingen	1,7	Westend-Nord	0,7
Bündnis C	Zeilsheim	0,6	Altstadt	0,0
BÜNDNIS21	Gutleut-/Bahnhofsviertel	0,1	Altstadt	0,0
LKR	Heddernheim	0,1	Innenstadt	0,0
Die Humanisten	Altstadt	0,3	Westend-Nord	0,0
Gesundheitsforschung	Heddernheim	0,3	Innenstadt	0,0
Team Todenhöfer	Hausen	3,0	Westend-Süd	0,2
Volt	Ostend	2,1	Frankfurter Berg	0,7

liederbach (40,2 %), Sindlingen (40,6 %) und in Sossenheim (42 %) nutzten prozentual die wenigsten Frankfurterinnen und Frankfurter die Möglichkeit der Briefwahl und gingen lieber in ihr vertrautes Wahllokal.

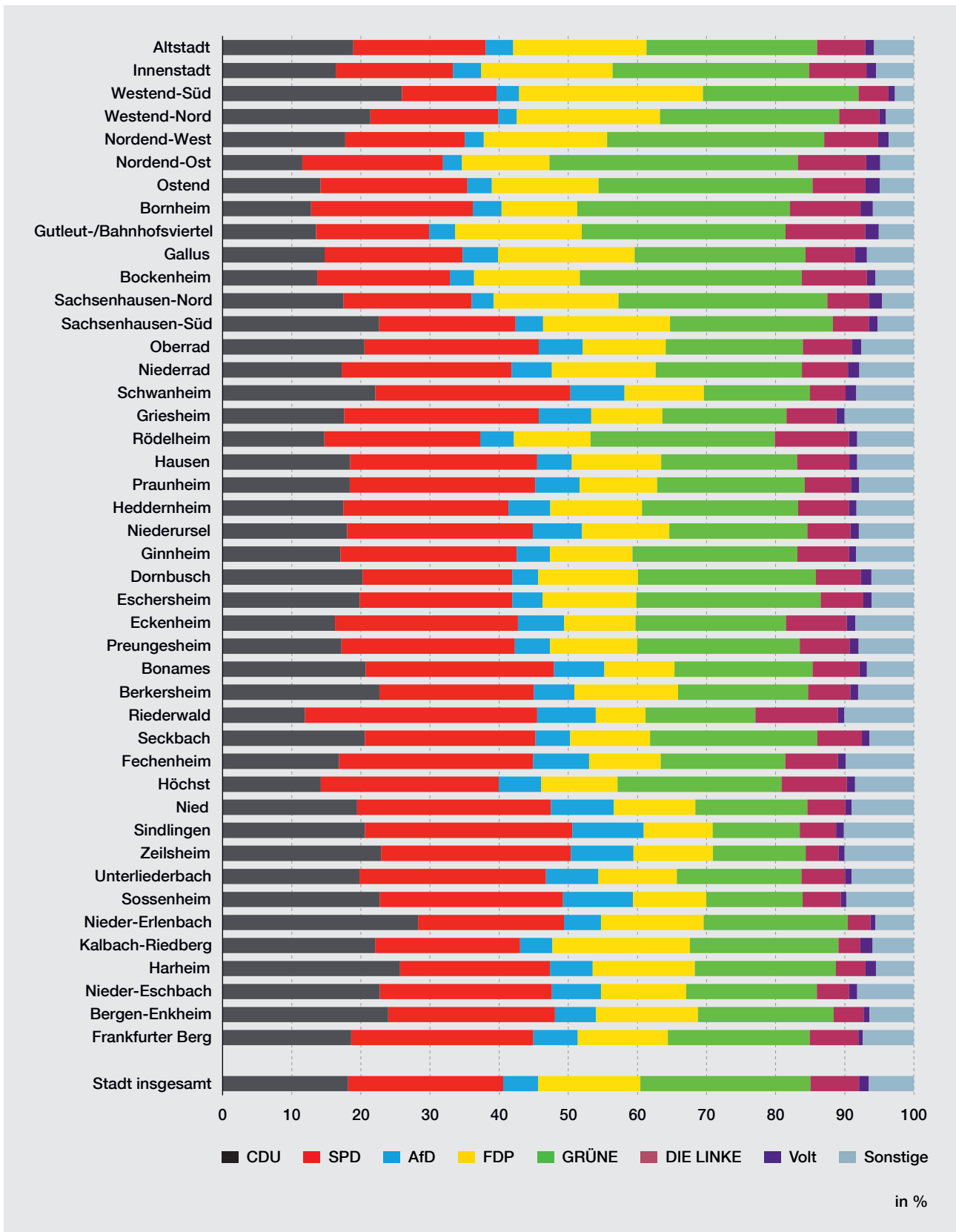
### Ergebnisse in den Stadtteilen

Neben der Wahlbeteiligung variieren auch die Ergebnisse für die einzelnen Parteien von Stadtteil zu Stadtteil deutlich. So lassen sich für einige Stadtteile klare Mehrheiten für Parteien feststellen. Diese resultieren neben traditionellen Aspekten auch aus aktuellen Diskussionen und Mobilisierungsfähigkeiten der Parteien.

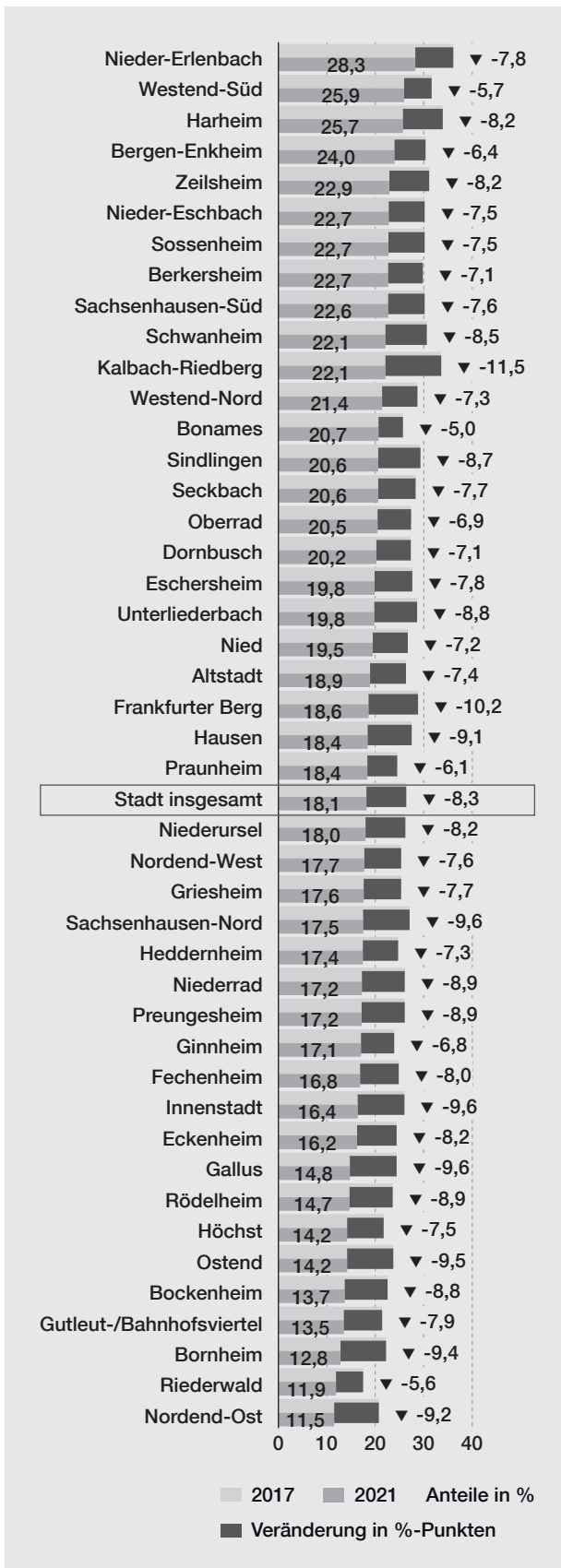
### Ergebnisse der Parteien in den Stadtteilen

Die Wählerinnen und Wähler in den einzelnen Stadtteilen haben hinsichtlich der Zusammensetzung des künftigen Bundestags zum Teil ganz andere Präferenzen als es das Gesamtbild der Frankfurter Wählerschaft darstellt. So hat die CDU eher im Norden Mehrheiten. Die SPD ist im Westen, Nordwesten und Osten stärker. Die GRÜNEN schneiden besonders im Innenstadtbereich und im Süden der Stadt überdurchschnittlich ab. DIE LINKE hat ihre größten Stimmenanteile im Riederwald, Gutleut- und Bahnhofsviertel und Rödelheim, die FDP im Westend und in Sachsenhausen. Die AfD ist im Westen der Stadt erfolgreicher.

A4.4 Stimmenanteile in den Stadtteilen



#### A4.5 CDU-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017



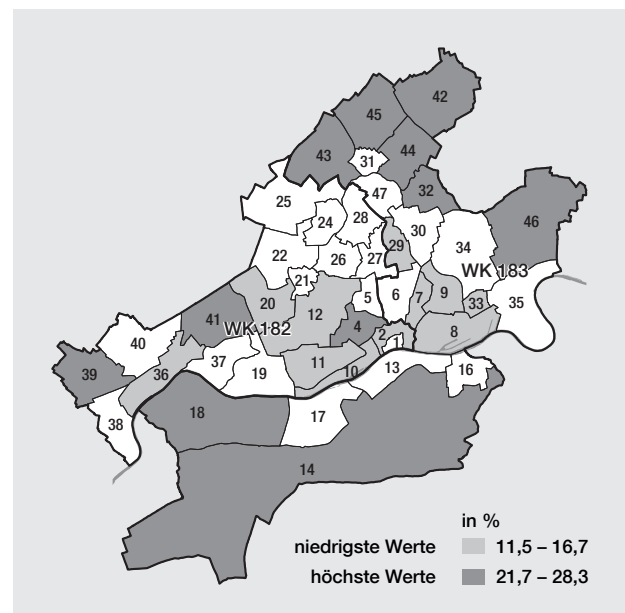
#### CDU

Die CDU war in Frankfurt, ebenso wie auf Bundes- und Landesebene, die große Verliererin der Wahl. In allen Stadtteilen musste sie gegenüber der letzten Bundestagswahl zum Teil massive Verluste hinnehmen. Sie erzielte ihr bestes Ergebnis mit 28,3 Prozent in Nieder-Erlenbach. Auch im Westend-Süd (25,9%), in Harheim (25,7%) und Bergen-Enkheim (24%) lag die CDU über ihrem gesamtstädtischen Durchschnitt von 18,1 Prozent. Die geringsten Anteile verzeichnete die Union im Nordend-Ost (11,5%), im Riederwald (11,9%), in Bornheim (12,8%) und im Gutleut- und Bahnhofsviertel (13,5%).

Die größten Einbußen hatten die Christdemokraten besonders in Kalbach-Riedberg (-11,5%-Punkte) und am Frankfurter Berg (-10,2%-Punkte), in denen sie zweistellig verloren. Es folgten die Innenstadt, das Gallus und Sachsenhausen-Nord mit einem Rückgang von jeweils 9,6 Prozentpunkten. Die geringsten Verluste hatte die Union in Bonames (-5%-Punkte), im Riederwald (-5,6%-Punkte) sowie im Westend-Süd (-5,7%-Punkte).

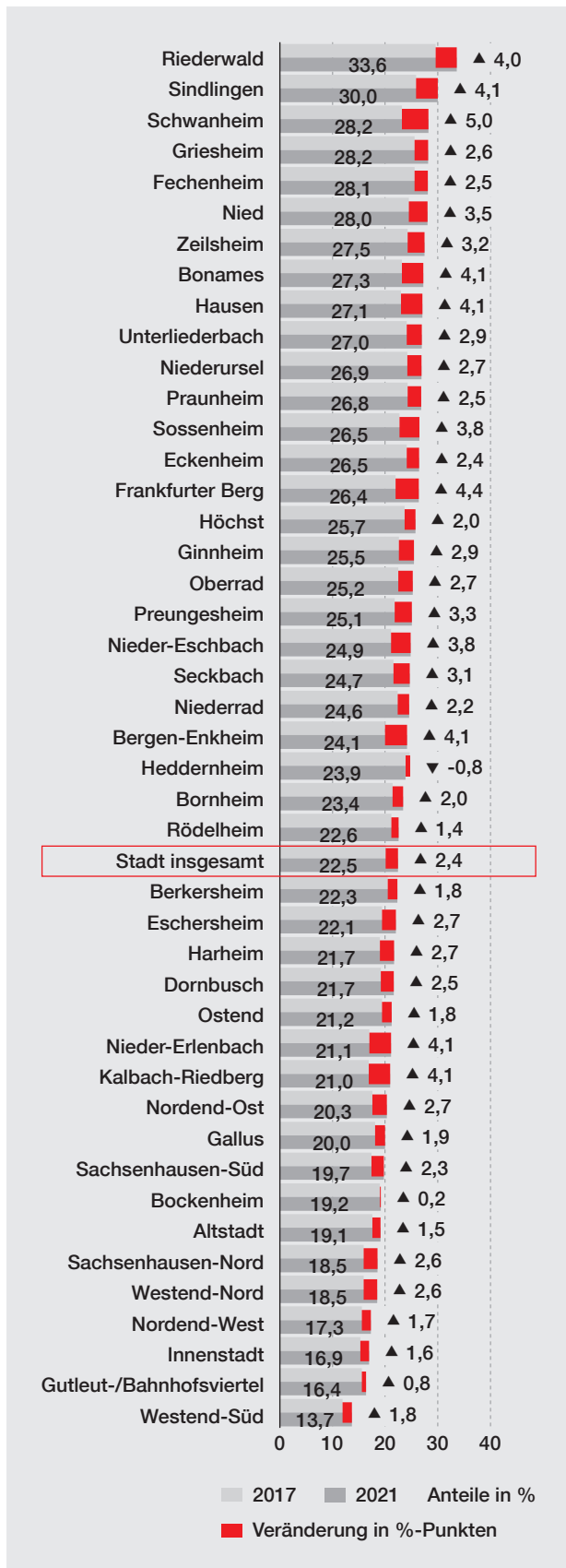
Trotz massivster Rückgänge in der Wählergunst konnte die CDU noch in vier der 44 Stadtteile als stärkste Kraft hervorgehen. Sie verlor gegenüber der letzten Bundestagswahl 35 Stadtteile und ist nur noch drittstärkste Kraft.

#### A4.6 CDU-Stimmenanteile





**A4.7 SPD-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017**



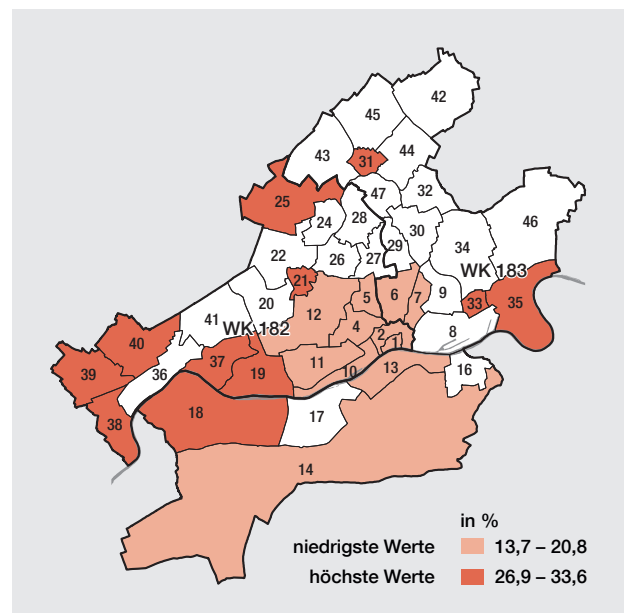
**SPD**

Die Sozialdemokraten, die stadtweit auf 22,5 Prozent kamen, zählen auch in den Stadtteilen zu den großen Gewinnern der Wahl. Im Riederwald, den die SPD immer klar dominierte, verzeichnete sie wieder ihr bestes Ergebnis (33,6 %) und konnte vier Prozentpunkte dazugewinnen. Deutlich überdurchschnittliche Stimmenanteile konnte die SPD auch in Sindlingen (30 %), Schwanheim und Griesheim (jeweils 28,2 %) verzeichnen. Am schlechtesten schnitten die Sozialdemokraten mit 13,7 Prozent im Westend-Süd, im Gutleut- und Bahnhofsviertel (16,4 %), in der Innenstadt (16,9 %) und im Nordend-West (17,3 %) ab.

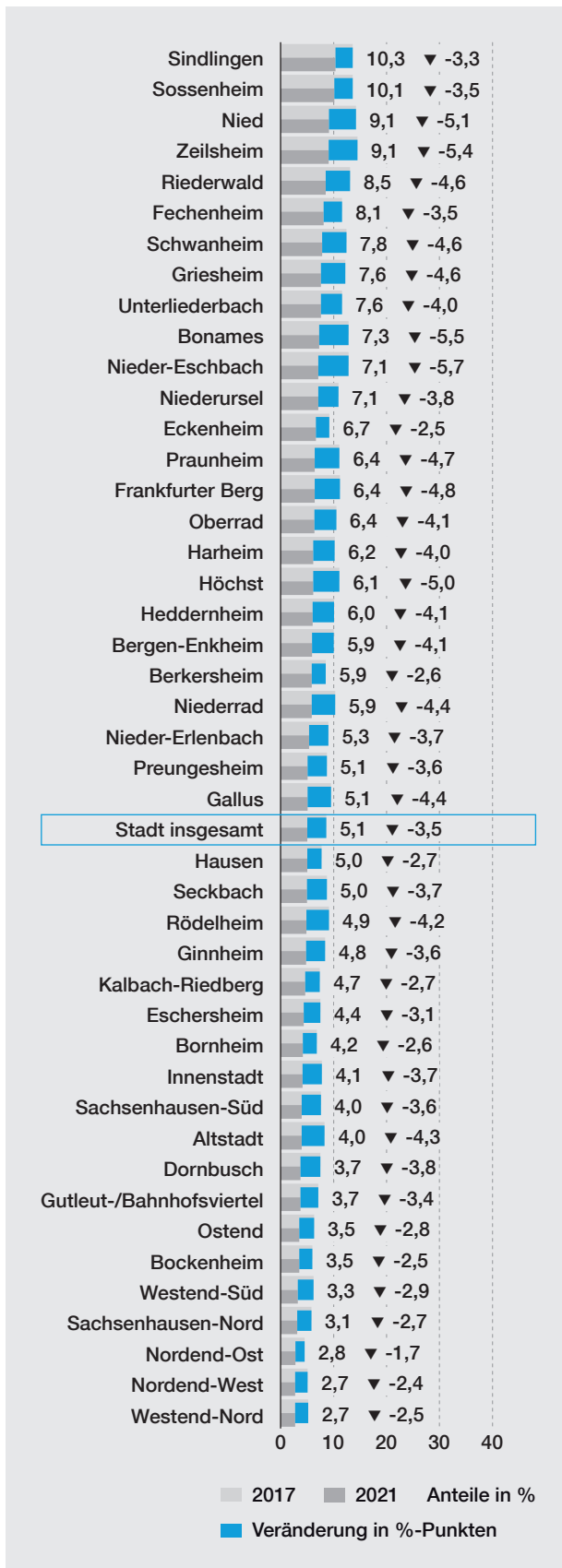
Die größten Zuwächse bei den Stimmenanteilen konnte die SPD gegenüber der Bundestagswahl 2017 in Schwanheim (+5 %-Punkte), am Frankfurter Berg (+4,4 %-Punkte) und in Bergen-Enkheim, Nieder-Erlenbach, Hausen, Bonames, Sindlingen und Kalbach-Riedberg mit jeweils 4,1 Prozentpunkten feiern. Die geringsten Zuwächse realisierten die Frankfurter Sozialdemokraten in Bockenheim (+0,2 %-Punkte) und im Gutleut- und Bahnhofsviertel (+0,8 %-Punkte). Ihren einzigen Stimmenanteilsverlust mussten die Frankfurter Sozialdemokraten in Heddernheim (-0,8 %-Punkte) verkraften.

In 24 der 44 Frankfurter Stadtteilen wurde die SPD die stärkste Kraft (+20). Die SPD konnte damit nach der letzten Bundestagswahl wieder deutlich an Boden gutmachen und gewann die meisten Stadtteile.

**A4.8 SPD-Stimmenanteile**



#### A4.9 AfD-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017



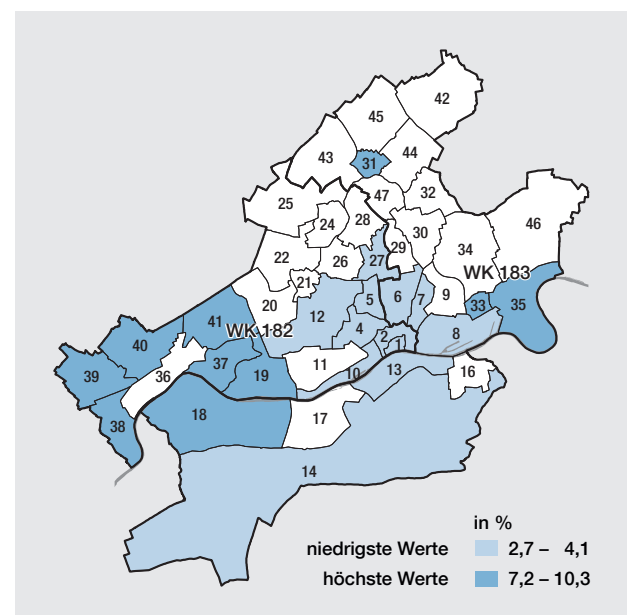
#### AfD

Die AfD hat sich auch in den Frankfurter Stadtteilen etabliert, doch zählt sie zu den Verlierern der Wahl, büßte stadtweit 3,5 Prozentpunkte ein und lag damit nur knapp über der Fünf-Prozent-Marke. In jedem Stadtteil verlor die AfD Anteile und konnte nur noch in zwei Stadtteilen zweistellige Ergebnisse erzielen.

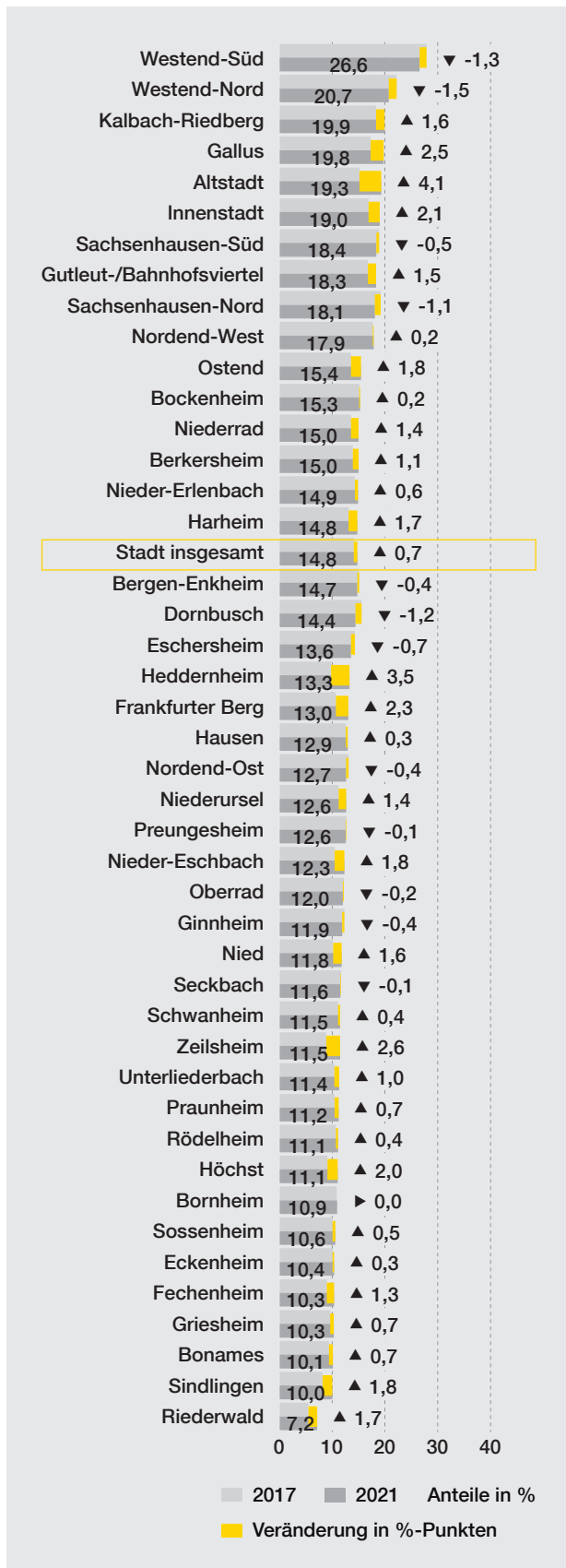
Den größten Zuspruch erfuhr die AfD mit 10,3 Prozent in Sindlingen, gefolgt von Sossenheim (10,1%), Nied (9,1%) und Zeilsheim (9,1%). Ihre schlechtesten Ergebnisse realisierte sie im Westend-Nord (2,7%), im Nordend-West (2,7%), im Nordend-Ost (2,8%) und in Sachsenhausen-Nord mit 3,1 Prozent. Das größte Minus verbuchte die AfD in Nieder-Eschbach (-5,7 %-Punkte), Bonames (-5,5 %-Punkte) und in Zeilsheim (-5,4 %-Punkte). Die geringsten Verluste hatte die AfD im Nordend-Ost (-1,7 %-Punkte), im Nordend-West (-2,4 %-Punkte) und im Westend-Nord (-2,5 %-Punkte), also den Stadtteilen, in denen sie ohnehin schwächer abschnitt.

Die AfD gewann die meisten ihrer Stimmen in den westlichen Stadtteilen, also in Stadtteilen, in denen eine niedrigere Wahlbeteiligung festgestellt werden konnte. Die geringsten Anteile erzielte sie in den Stadtteilen, in denen besonders viele Wählerinnen und Wähler für die GRÜNEN votierten.

#### A4.10 AfD-Stimmenanteile



**A4.11 FDP-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017**



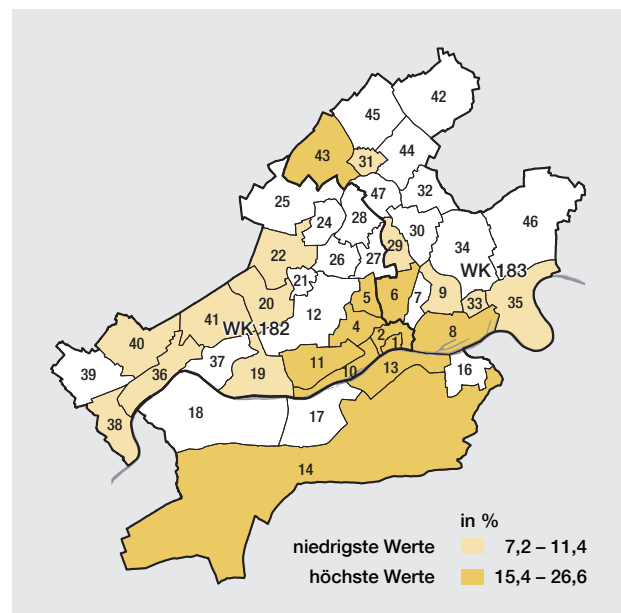
**FDP**

Auch die FDP zählt zu den Gewinnern der Wahl. Sie hat ihr Ergebnis gegenüber der Bundestagswahl 2017 gesamtstädtisch noch einmal verbessert und konnte auch in 31 Stadtteilen zulegen. Ihre besten Ergebnisse erreichten die Liberalen erwartungsgemäß im Westend-Süd (26,6%), in dem sie stärkste politische Kraft wurden, im Westend-Nord (20,7%), in Kalbach-Riedberg (19,9%) und im Gallus (19,8%). Ihre schwächsten Ergebnisse realisierte die FDP im Riederwald (7,2%), in Sindlingen (10%) und in Bonames (10,1%).

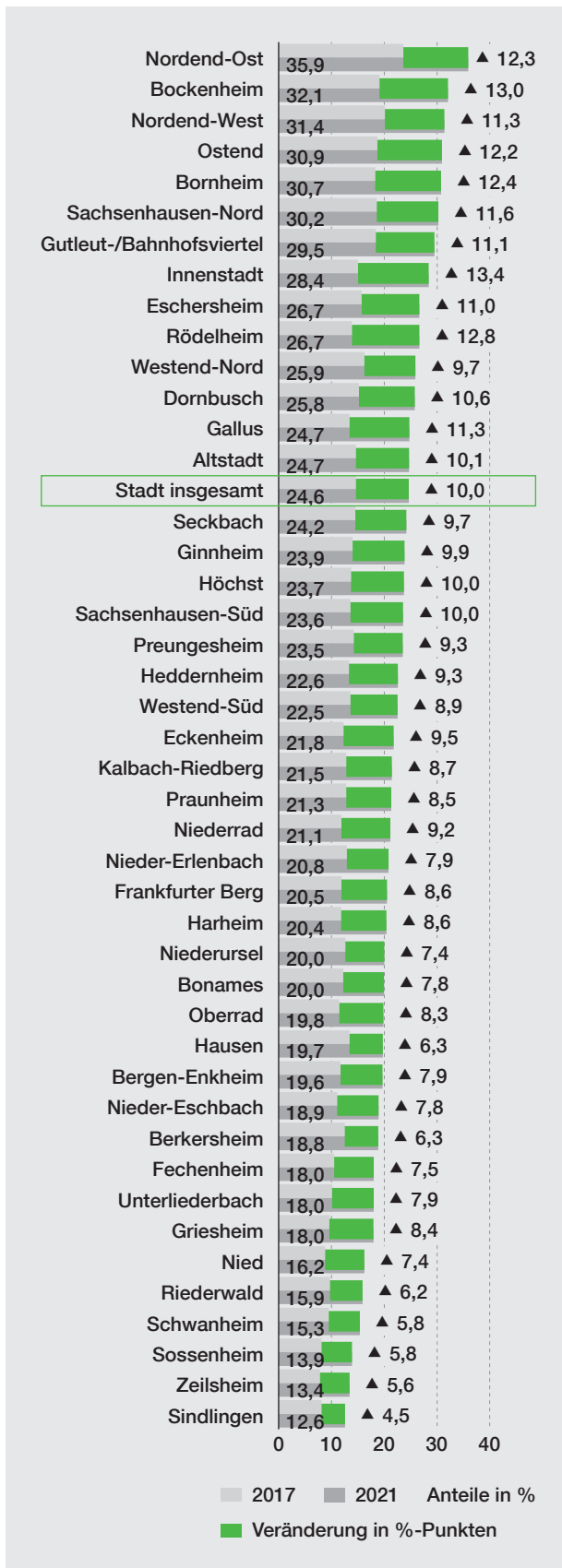
Den größten Zuwachs verbuchten die Liberalen in der Altstadt (+4,1%-Punkte), in Heddernheim (+3,5%-Punkte) und in Zeilsheim (+2,6%-Punkte). In zwölf Stadtteilen verlor die FDP an Stimmenanteilen. Die größten Verluste hatte sie im Westend-Nord (-1,5%-Punkte), im Westend-Süd (-1,3%-Punkte) und im Dornbusch (-1,2%-Punkte).

Die FDP profitierte vor allem von den Verlusten der CDU und konnte mit dem Westend-Süd in einem Stadtteil als stärkste politische Kraft hervorgehen.

**A4.12 FDP-Stimmenanteile**



#### A4.13 GRÜNE-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017



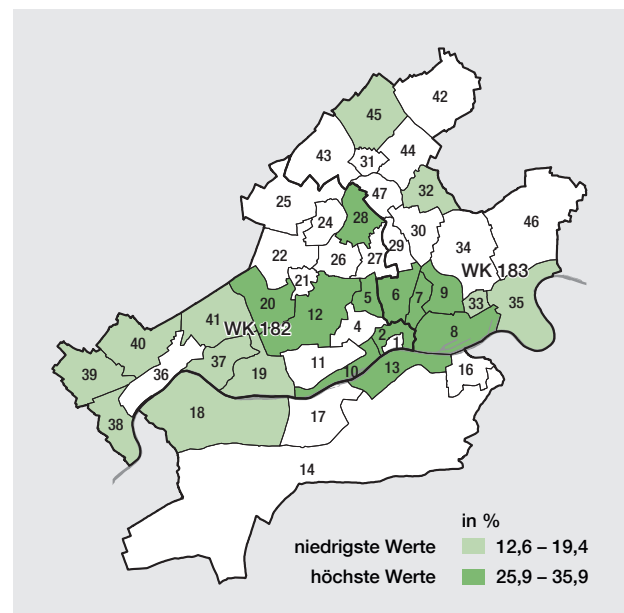
#### GRÜNE

Die GRÜNEN, die in Frankfurt traditionell überdurchschnittlich abschneiden, waren auch in den Frankfurter Stadtteilen die großen Gewinner. Sie konnten überall erhebliche Zuwächse verzeichnen und etablieren sich immer mehr zur stärksten politischen Kraft in der Mainmetropole. Sie kamen stadtweit auf 24,6 Prozent, legten in allen Stadtteilen deutlich zu und wurden in zahlreichen Stadtvierteln stärkste politische Kraft. Ihre besten Ergebnisse erzielten sie im Nordend-Ost (35,9 %), in Bockenheim (32,1 %), Nordend-West (31,4 %) und im Ostend mit 30,9 Prozent. Ihre geringsten Stimmenanteile erhielten die GRÜNEN in Sindlingen (12,6 %), Zeilsheim (13,4 %) und Sossenheim (13,9 %).

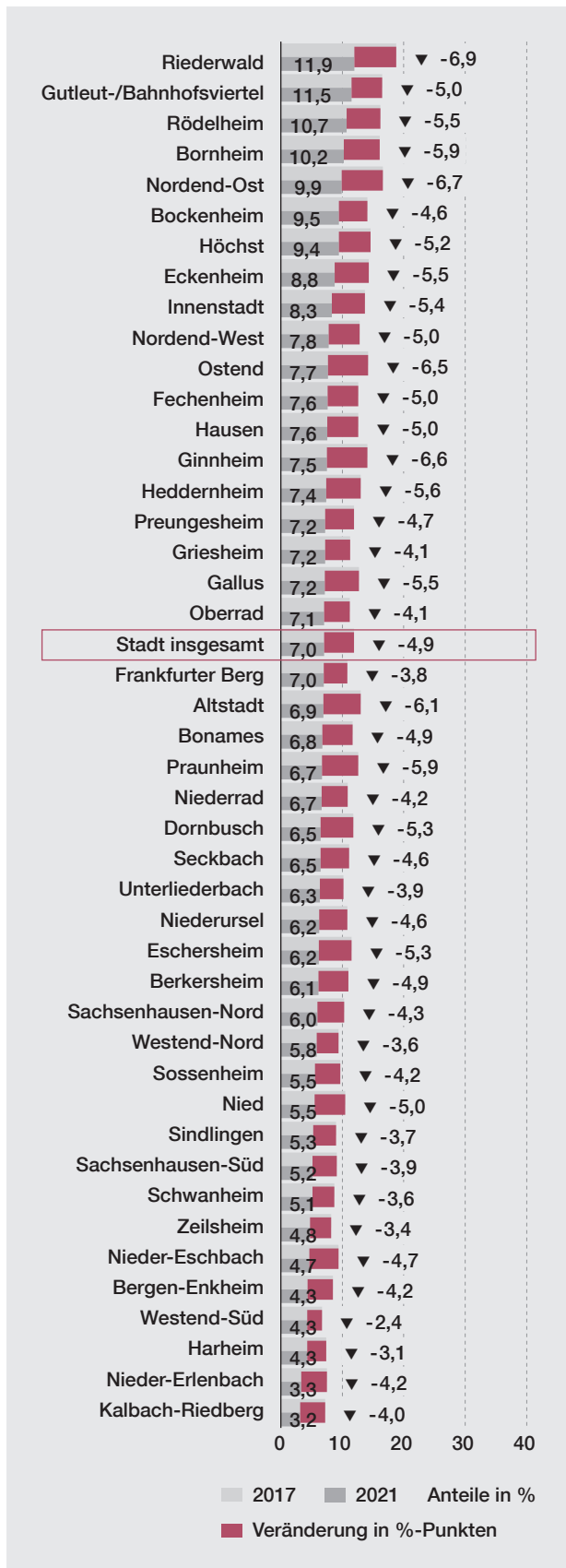
Die geringsten Zugewinne der GRÜNEN waren in Sindlingen (+4,5%-Punkte), in Zeilsheim (+5,6%-Punkte), in Sossenheim und in Schwanheim mit jeweils 5,8 Prozentpunkten festzustellen. Die größten Stimmenzuwächse für die GRÜNEN gab es in der Innenstadt mit 13,4 Prozentpunkten, in Bockenheim (+13,0%-Punkte), Rödelheim (+12,8%-Punkte), und in Bornheim mit einem Zugewinn von 12,4 Prozentpunkten.

In 15 der 44 Stadtteile (+14) setzten sich die GRÜNEN als stärkste Partei durch und festigten ihre Position als größte politische Kraft in Frankfurt.

#### A4.14 GRÜNE-Stimmenanteile



**A4.15 DIE LINKE-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017**



**DIE LINKE**

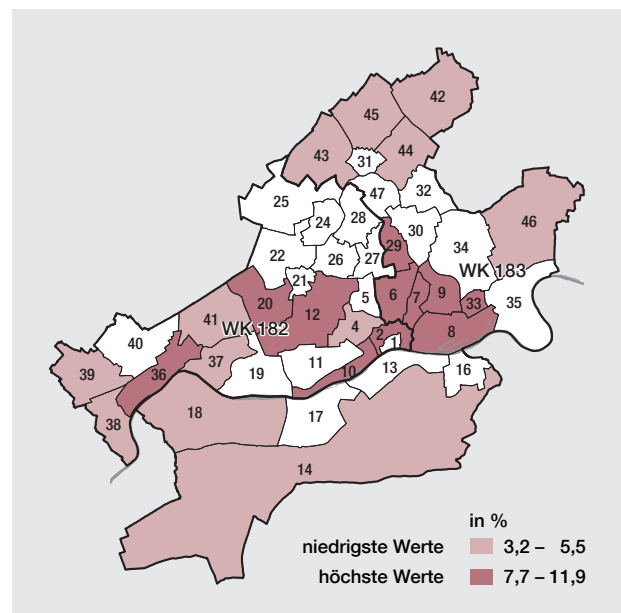
DIE LINKE zählte ebenfalls zu den Verlierern der Wahl und verlor in allen Stadtteilen gegenüber der Bundestagswahl von 2017 an Stimmenanteilen. Mit stadtweit sieben Prozent verschlechterte sich DIE LINKE um 4,9 Prozentpunkte.

Den höchsten Anteil konnte DIE LINKE mit 11,9 Prozent im Riederwald verbuchen, in dem sie traditionell stark ist. Hier verbuchte sie allerdings auch ihren stärksten Rückgang. Auch im Gutleut- und Bahnhofsviertel (11,5%), in Rödelheim (10,7%) und in Bornheim (10,2%) konnte DIE LINKE überdurchschnittlich viele Stimmen auf sich vereinen. Den geringsten Zuspruch erfuhr sie in Kalbach-Riedberg (3,2%), Nieder-Erlenbach (3,3%), Harheim (4,3%) und im Westend-Süd (4,3%).

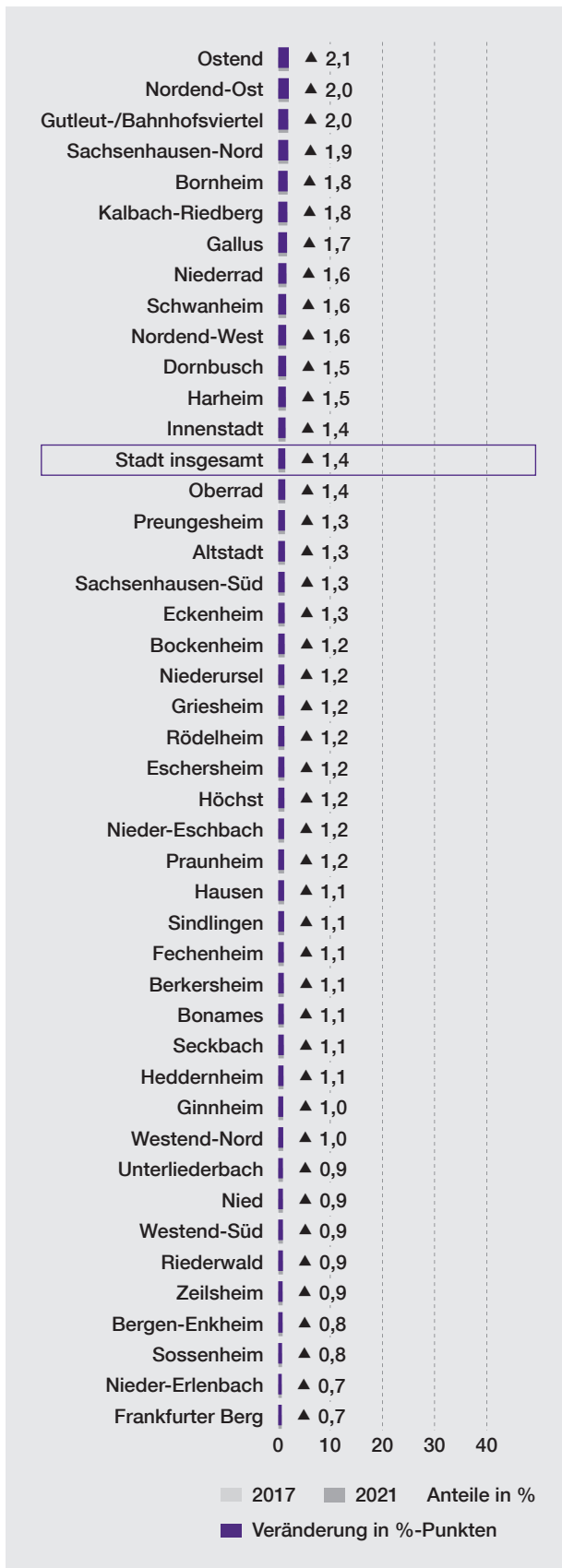
Die größten Verluste verbuchte DIE LINKE im Riederwald (-6,9%-Punkte), im Nordend-Ost (-6,7%-Punkte), in Ginnheim (-6,6%-Punkte) und im Ostend (-6,5%-Punkte). Die geringsten Verluste ihrer Stimmenanteile hatte sie im Westend-Süd (-2,4%-Punkte), in Harheim (-3,1%-Punkte) und in Zeilsheim (-3,4%-Punkte).

Trotz des Antritts der Spitzenkandidatin der LINKEN Janine Wissler im Wahlkreis 182 konnte die LINKE in diesen Stadtteilen nicht profitieren und Stimmenanteile gewinnen.

**A4.16 DIE LINKE-Stimmenanteile**



#### A4.17 Volt Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017

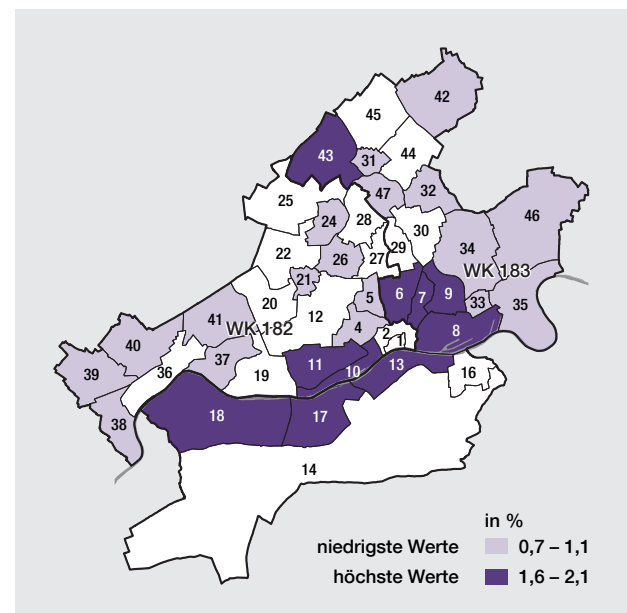


#### Volt

Die relativ junge, paneuropäische Partei Volt, deren deutscher Ableger im März 2018 gegründet wurde, trat zum ersten Mal für den Bundestag an. Insofern sind sämtliche Stimmengewinne auch Zuwächse. Insgesamt konnte Volt in der Stadt 1,4 Prozent der Stimmenanteile der Frankfurterinnen und Frankfurter erlangen. In den Stadtteilen gibt es, wie bei den anderen Parteien auch, Stadtteile in denen sie größeren Zuspruch bekam und solche, in denen sie schlechter abschnitt.

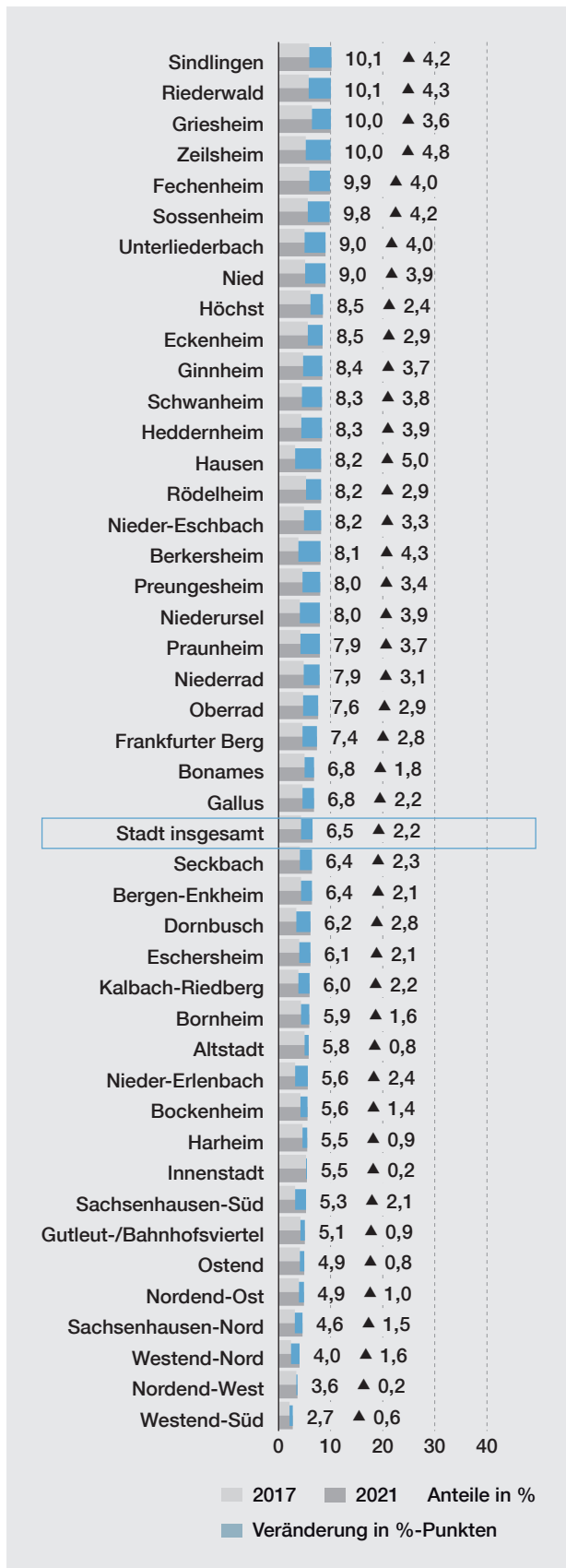
Die höchsten Stimmenanteile erzielte Volt mit 2,1 Prozent im Ostend, gefolgt vom Nordend-Ost und dem Gutleut- und Bahnhofsviertel mit jeweils zwei Prozent. Ihre geringsten Anteile erlangte Volt am Frankfurter Berg und Nieder-Erlenbach mit jeweils 0,7 Prozent sowie in Sossenheim und Bergen-Enkheim mit jeweils 0,8 Prozent der Stimmenanteile.

#### A4.18 Volt-Stimmenanteile





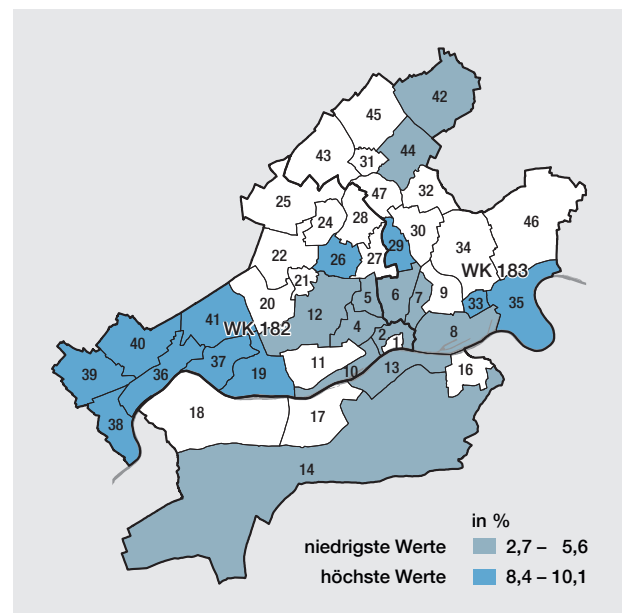
A4.19 Sonstige-Stimmenanteile und ihre Veränderung gegenüber 2017



Sonstige

Für die sonstigen Parteien, zu denen zum Beispiel auch die Freien Wähler zählen, votierten in Frankfurt im Schnitt 6,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Das entspricht einem Zuwachs von 2,2 Prozentpunkten. Die meisten Anteile konnten die Sonstigen in Sindlingen und Riederwald (jeweils 10,1 %) sowie in Griesheim und in Zeilsheim mit jeweils 10 Prozentpunkten gewinnen. Die geringsten Stimmenanteile erhielten die sonstigen Parteien im Westend-Süd (2,7 %), Nordend-West (3,6 %), Westend-Nord (4 %) und in Sachsenhausen-Nord (4,6 %). Aufgrund der Vielzahl der sonstigen Parteien und ihren relativ geringen Anteilen an den Wählerinnen- und Wählerstimmen spielen sie für die Ergebnisse in den Stadtteilen faktisch keine größere Rolle.

A4.20 Sonstige-Stimmenanteile



### Fazit

Die Wahlergebnisse der Frankfurter Stadtteile weisen gegenüber dem gesamtstädtischen Resultat deutliche Unterschiede auf. Die CDU war der große Wahlverlierer. Nicht nur, dass sie kein Direktmandat erzielen konnte und beide Direktmandate abgeben musste, die Union büßte auch die meisten Stimmenanteile ein. Sie verlor von den 39 Stadtteilen – bis auf vier – nahezu alle Stadtteile an ihre politischen Mitbewerber.

Weitere Verlierer in den Frankfurter Stadtteilen sind die AfD und die LINKE. Insbesondere die LINKE konnte nicht davon profitieren, dass ihre Spitzenkandidatin, Janine Wissler, im Wahlkreis 182 antrat. Auch in diesen Stadtteilen konnten keine Gewinne erzielt werden.

Große Gewinnerin war die SPD, die den Bundestrend auch in die Stadtteile tragen konnte und nahezu überall Stimmenzuwächse verzeichnen durfte. Sie konnte die meisten (24) der 44 Stadtteile

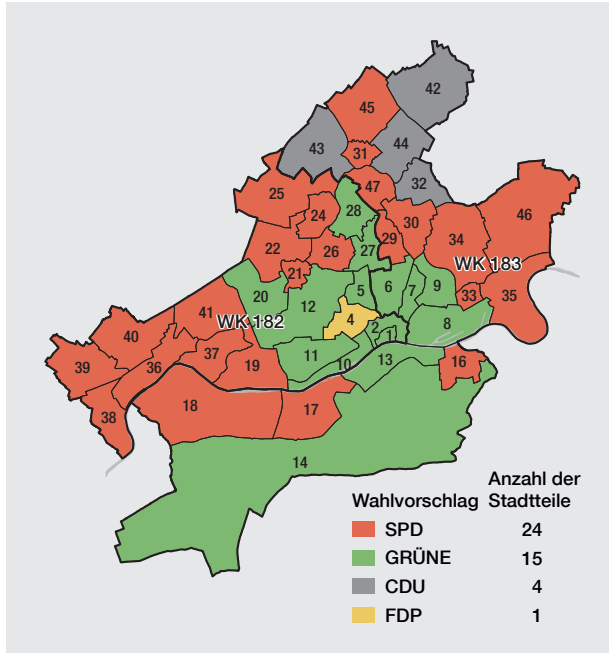
für sich entscheiden, gewann den Wahlkreis 182 und etablierte sich als zweitstärkste Kraft in Frankfurt.

Die GRÜNEN konnten 15 der 44 Stadtteile für sich entscheiden, insbesondere die bevölkerungsreichsten. Frankfurt als Wiege der GRÜNEN ist inzwischen eine Hochburg der Partei geworden und erstmals konnten sie hier auch einen Wahlkreis (183) für sich entscheiden.

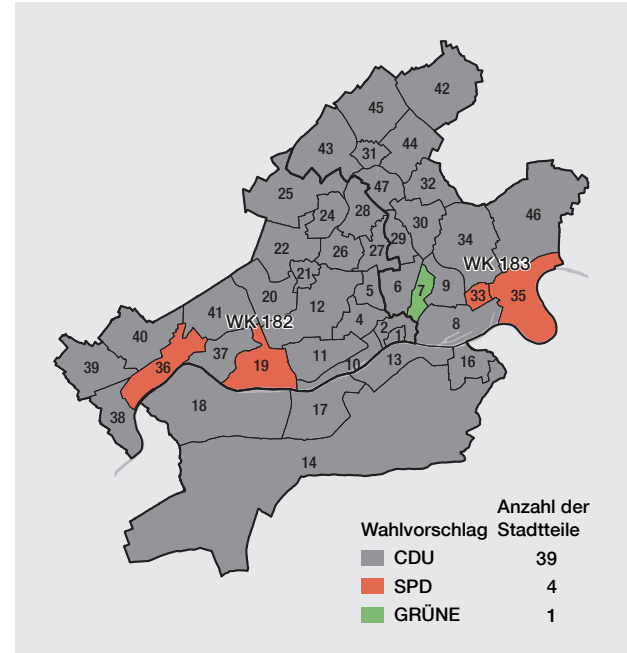
Die FDP profitierte von der Schwäche der Union, konnte in den meisten Stadtteilen zulegen und letztlich einen Stadtteil gewinnen.

Generell gab es einige Verschiebungen bei den Vorsprüngen in den Stadtteilen. Die CDU verteidigte vier Stadtteile und verlor 20 an die SPD als stärkste Kraft, 14 an die GRÜNEN und einen an die FDP. Es ist also eine gewisse Dynamik bei den Mehrheitsverhältnissen festzustellen, was gut in den Karten A4.21 und A4.22 abzulesen ist. Frankfurt ist bunter geworden.

#### A4.21 Stärkste Partei im Stadtteil 2021



#### A4.22 Stärkste Partei im Stadtteil 2017







## Namen der Wahlvorschlagslisten

<b>CDU</b>	Christlich Demokratische Union Deutschlands
<b>SPD</b>	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
<b>AfD</b>	Alternative für Deutschland
<b>FDP</b>	Freie Demokratische Partei
<b>GRÜNE</b>	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
<b>DIE LINKE</b>	DIE LINKE
<b>Tierschutzpartei</b>	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ
<b>Die PARTEI</b>	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative
<b>FREIE WÄHLER</b>	FREIE WÄHLER
<b>PIRATEN</b>	Piratenpartei Deutschland
<b>NPD</b>	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
<b>ÖDP</b>	Ökologisch-Demokratische Partei
<b>V-Partei³</b>	V-Partei³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer
<b>MLPD</b>	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
<b>DKP</b>	Deutsche Kommunistische Partei
<b>dieBasis</b>	Basisdemokratische Partei Deutschland
<b>Bündnis C</b>	Bündnis C - Christen für Deutschland
<b>BÜNDNIS21</b>	diePinken/BÜNDNIS21
<b>LKR</b>	Liberal-Konservative Reformer
<b>Die Humanisten</b>	Partei der Humanisten
<b>Gesundheitsforschung</b>	Partei für Gesundheitsforschung
<b>Team Todenhöfer</b>	Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei
<b>Volt</b>	Volt Deutschland

## Mengeneinheiten

%	Prozent
---	---------

## Zeichenerklärungen

–	nicht angetreten/Vergleich nicht möglich
×	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
~	circa

## Hinweise

Abweichungen durch Rundungen sind möglich.

### Quartile

In den Karten werden die Ergebnisse überwiegend in Quartilen dargestellt. Dazu werden die dargestellten Merkmale bzw. ihre Ausprägungen – wie Höhe der Wahlbeteiligung oder Stimmenanteile der Wahlvorschläge in eine aufsteigende Rangfolge gebracht und in vier gleiche Abschnitte geteilt. Die entstandenen Quartile umfassen jeweils grundsätzlich elf Stadtteile. Dabei beginnt das unterste oder erste Quartil mit dem kleinsten Wert, z. B. der niedrigsten Wahlbeteiligungsrate, und endet mit dem Wert der Wahlbeteiligung, bei dem 25 Prozent der Werte kleiner oder gleich sind. Das vierte und letzte Quartil schließt demzufolge mit dem Maximum, also dem Stadtteil mit dem höchsten Wert (also z. B. der höchsten Wahlbeteiligung).